Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-210248-p0001-3

15448

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-210248-p0003-4

Des
Königl. Synodi zu Rendsburg
wohlgemeynte und herzliche

Ansprache

an

Sämtliche Lehrer

der beyden Herzogthümer

Schleßwig und Holstein,

auf

48404

Ihro Königl. Majestät

allergnädigsten Befehl

und

mit Dero allerhöchsten Approbation

verfasset.

Leipzig, 1767.
Im Intelligenz-Comtoir, von denen Herren Pastoribus und Studiosis Theologiae ohnentgeldlich abzulangen.

UNIV.- U. LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)
78 L 1560
AK
86
Univ.- u. Landesbibliothek
Halle/S.

In dem HErrn JEsu geliebteste Brüder!

§. 1.

Gleichwie unser Zweck, auf dem von uns, nach Königlicher Allergnädigsten Verordnung, gehaltenen Synodo, eigentlich und hauptsächlich dahin gehen müssen, daß das Beste unserer Kirchen und Gemeinen, in welchen sich kundbarlich viele unwissende, in Sünden dahin lebende, und auf mancherley Abwegen ihrem ewigen Verderben zueilende Menschen finden, reichlich befördert, und das Werk GOttes mit rechtem Ernst getrieben werden möge: Also haben wir, nach vorgängiger Ueberlegung, gleich bemerket, daß es in dieser höchstwichtigen Sache, nächst göttlicher gnadenvollen Regierung, auf uns, die wir uns a) zu arbeiten in dem Weinberge GOttes bestellen lassen, und solchemnach sein Werk unter Händen haben, gewiß gar sehr mit ankomme, daß wir in dem uns anbefohlenen Amte, die Treue, und den Ernst und Fleiß anwenden, so uns vor GOtt im Gewissen oblieget.

§. 2. Daher haben wir geglaubt, daß wir einen gewissen Segen erbeuten würden, wenn wir, nach unserer Pflicht, uns mit ihnen, und sie sich mit uns erweck-

a) Matth. 20, 1 sqq.

ten, b) dem Himmelreiche Gewalt anzuthun, und es zu uns und unsern Zuhörern zu reißen.

§. 3. Wir wünschten zwar, daß solches öfters, und wenigstens monathlich, c) in mündlichen Unterredungen mit ihnen geschehen könnte; Da aber solches unmöglich ist, weil wir einander zu sehen und zu sprechen, kaum in einem, zweyen, ja wohl dreyen Jahren, einmal Gelegenheit haben; So finden wir uns beweget, und entschlossen, mit dieser brüderlichen Ansprache an ihre Herzen zu klopfen; damit wir also uns mit ihnen gleichsam täglich unterredeten, und so oft es ihnen gefallen möchte, diese Schrift zu lesen, wir einen neuen Versuch thäten, Sie in eine brennende Begierde, zur rechten und bestmöglichsten Wahrnehmung ihrer eigenen, und aller ihnen anvertraueten Seelen, zu setzen.

§. 4. Und da haben wir denn zuvörderst GOtte den demüthigsten und herzlichsten Dank abzustatten, daß Er uns das unschätzbare Kleinod der wahren und reinen Lehre des Evangelii, wie sie durch GOttes Gnade, vermittelst des treuen Dienstes Lutheri und seiner Gehülfen, aus Päbstlicher Finsterniß wieder ans Licht gebracht ist, mildiglich geschenket, und bishero bey uns gnädiglich erhalten, so, daß wir dasselbe, nebst den ungestümmelten und ungefälschten Sacramenten, als das gewisse Zeichen der wahren sichtbaren Kirchen, unter uns finden; und solchen Schatz, als d) eine theure Beylage zu bewahren und zu vertheidigen, allen ersinnlichen Fleiß und Sorgfalt anwenden sollen.

§. 5. Allein, wertheste Brüder, weil wir bereits in unserer Jugend aus unserm Catechismo gelernet, daß nur da das Reich GOttes ist, wo durch die Gnade GOttes

b) Matth. 11, 12. c) Hebr. 3, 13. d) 2 Tim. 1, 14. Phil. 1, 27. c. 4, 3.

GOttes seinem Worte gegläubet, und darnach göttlich gelebet wird; so würden wir uns sehr betrügen, wenn wir aus dem Besitz und Vortrag der reinen Lehre schliessen wollten, daß es ganz wohl unter uns stünde, ungeachtet wir die Kraft des gottseligen Wesens, als eine Frucht der Wahrheit, bey gar wenigen wahrnehmen; e) indem es augenscheinlich ist, daß so viele, wo nicht die meisten unter denen, die sich mitten in unserer Kirchen, als deren Glieder, finden, so arg, ja wol zum Theil ärger, als Juden und Heyden, leben; und darinn lieget der Verfall, und der beklagenswürdige Zustand unserer Kirchen am hellen Tage.

§. 6. Aber, wem wird wol die Ursache solches grossen, und allenthalben kundbaren Verderbens, und daß es mit dem lebendigen und thätigen Christenthum so schlecht bewandt ist, zugeschrieben? Ach! es kann uns nicht unbekannt seyn, daß dessen die Schuld guten Theils unserm Orden, und uns, die wir andere den Weg zum Leben lehren wollen und sollen, gegeben wird.

§. 7. Ob wir nun gleich gerne zugeben, daß offenbare Sünder und Heuchler, mit den Fehl-Tritten der Prediger ihre Greuel zu bedecken, zu entschuldigen, und ihren eigenen grundbösen Schaden durch fremde Sünden und Schwachheiten zu heilen und gut zu machen suchen; so dürfen und können wir doch auch, als Wahrheitliebende Männer, nicht bergen, daß die wider unsern Orden so häufig geführte Klagen, nur allzu vielen Grund, f) auch wol bey solchen, die es von sich selbst nicht meynen, haben.

§. 8. Zwar können wir es GOtt zum Preise mit Freuden sagen, daß es noch manchen rechtschaffenen Knecht GOttes giebt, von dem auch die Feinde des

e) Matth. 7, 20. 21, 23. 34. f) Ezech. 34, 2 f. Jer. 23, 16.

Guten zeugen müssen, daß er in der Wahrheit wandele, die er lehret; aber wir müssen auch, wiewol mit recht bekümmerten Herzen, gestehen, daß die Menge derselben nicht die größeste ist, und daß eine nicht geringe Anzahl der Lehrenden die Kraft der Lehre zur Annehmung und Nachfolge JEsu Christi, mit ihrem Wandel hindere, ihr also in der That widerspreche, und dermassen die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalte. g)

§. 9. Sollte wol nicht, werthe Brüder, hiebey manchem, wann ers lieset, und ihm nachdenket, das Herz schlagen, und ihn erinnern, daß er auch daran mit Theil habe, und dem rechtschaffenen Wesen, so in Christo ist, auf diese oder jene Weise, in seiner Gemeine ein böses Geschrey gemacht habe, also, daß augenscheinlich der wenigste Theil recht daran will: daß er dermassen mit geholfen, das fast allgemeine Verderben zu unterhalten und fortzupflantzen? oder doch, daß er h) das Werk des HErrn träge und schläfrig getrieben; die Seelen in ihrem Elende liegen lassen: und vielleicht noch keiner einzigen, durch eine gesegnete Amtsführung, aus dem geistlichen Tode geholfen; wo nicht gar sie tiefer hinein geleitet und sicher gemacht, daß sie an ihre Rettung nicht einmal denken können? Haben wir aber also gelernet, i) daß in Christo ein rechtschaffenes Wesen ist?

§. 10. O, daß doch kein einziger unter uns mit solcher Verschuldung beschweret wäre! O, daß unser Herz, nach einer genauen Prüfung, uns alle eines andern und bessern versicherte! Aber auch der Redlichste unter uns, je treuer er es mit sich und den ihm anvertraueten Seelen meynet, je aufrichtiger wird er vor GOtt

g) 2 Tim. 3, 5. Röm. 1, 18. h) Jer. 48, 10. i) Eph. 4, 21.

GOtt bey sich selbst bekennen, daß er auch wol wider seinen Willen und Vorsatz manchen Menschen anstößig, im Guten hinderlich, oder doch nicht so förderlich gewesen, wie es GOtt und sein Gewissen nach der heiligen Schrift von ihm fordert. Was soll man denn von den Untreuen sagen und denken?

§. 11. Wollen wir nun dieses; wollen wir die Pflicht unsers Amtes; wollen wir den großen Werth der Seelen, den unersetzlichen Verlust derselben, da wir ja durch nichts nur k) eine einzige derselben wieder lösen können; wollen wir die schwere Verantwortung, die vor GOttes Gericht auf uns wartet, l) da unsere Seele für eine jede, von uns, wo nicht verführete, doch verwahrloseте und versäumete Seele seyn muß, mit gleichgültigen Herzen und Augen ansehen? Das lasse GOtt ferne von uns seyn!

§. 12. Lasset uns vielmehr diese höchstwichtige Umstände in eine recht sorgfältige Ueberlegung und Betrachtung nehmen; lasset uns dabey auf des heiligen Geistes Wirkung und Rührung in unserm Inwendigen Acht haben; lasset uns die Unruhe, Beschämung und Angst, die uns etwa daher im Gewissen treffen möchte, als eine göttliche Regung zur Busse und Aenderung unsers Sinnes anwenden.

§. 13. Lasset uns, gleich den Augenblick, da wir etwas dergleichen merken, uns gar tief vor GOtt beugen, zu dem Gnaden-Stuhl JEsu Christe mit Reue und in vollem Glauben hintreten, GOttes Erbarmung suchen, weil sie zu finden und uns nahe ist. Lasset uns mit Bitten und Flehen nicht aufhören, m) bis durch den heiligen Geist GOttes zarte Liebe, die Er gegen die armen Menschen hat, in unser Herz

k) Ps. 49, 8. 9. l) Ezech. 3, 18. m) Röm. 5, 5.

ausgegossen werde, daß wir dadurch entzündet, zu einem ganz andern Herzen und Wesen gelangen, und sodann in solchem geheiligten und neuen Sinn ein Mitleiden und n) Erbarmen mit allen noch in ihrem Verderben liegenden Seelen anziehen; auch die Liebe GOttes und Christi o) sowol, als unsere eigene Rettung, uns dringen und bewegen lassen, die uns vor GOtt und Menschen obliegende Arbeit an den Seelen mit großem Ernst anzugreifen, und darinn immer lauterer, eifriger und durstiger zu werden.

§. 14. Ach ja! wertheste Brüder, lasset uns hiezu mit einander jetzo vor GOtt verpflichten, und darüber einen neuen Bund vor dem HErrn machen. Lasset uns, so viel unser bishero GOttes Sache haben liegen lassen, dieselbe von nun an recht anfassen. Die wir etwa GOtt und seinen Wegen zuwider gewesen, lasset uns hinführo ganz mit und für GOtt seyn. Die wir vielleicht GOttes und unsers Heilandes Ehre gekränket und gehindert haben, lasset uns solche jetzo auf alle Weise zu fördern und zu verherrlichen suchen. Die wir kaltsinnig und lau gewesen, lasset uns in und zu dem Werke GOttes recht warm und feurig werden. Und die wir es mit dem rechtschaffenen Wesen redlich meynen, lasset uns, aus der Fülle Christi, täglich dazu neuen Muth, Freudigkeit und Vermögen nehmen, darinn immer weiter fortzugehen.

§. 15. Hierzu suchen wir sie, theureste Brüder, mit uns zu ermuntern und zu erwecken; p) darum schreiben wir dieses an sie; wir reden und handeln darinn vor dem Angesichte GOttes mit ihnen; wir legen unsere Worte ihnen auf die Seele; wir bezeugen und bitten sie vor GOtt, in dem HErrn JEsu, durch seinen

n) Col. 3, 12. o) 2 Cor. 5, 14. p) Röm. 15, 14.

nen Geist, daß dieß unser Ermahnungswort, von ihnen mit sanftmüthigem Geist, in eben der brüderlichen Liebe, in welcher wir es schreiben, und mit folgsamen Gemüthe angenommen werde, so, daß ein jeder unter uns seine Amtsführung nach den folgenden Stücken, vor dem Angesichte GOttes, ohne Eigenliebe prüfe und treulich ausrichte.

I.

Von der Beschaffenheit des Lehrers.

§. 16. So ist es denn eine ausgemachte Wahrheit, daß ein Lehrer, der seiner eigenen Seelen q) nicht treu ist, noch viel weniger an andern die schuldige Treue beweisen wird; daß niemand solcher Treue fähig ist, und dieselbe hat, als den GOtt selbst r) treu gemacht; daß GOtt solches bey niemanden, als demjenigen thut, der sich von ihm und seinem Geist zur wahren Busse und Aenderung des Sinnes bringen, also aus dem allerbeßten Naturstande in den Stand der Gnaden, aus der Finsterniß zum Licht, und aus der natürlichen Erstorbenheit und Untüchtigkeit zum Guten, zu dem Wesen und Leben, so Christus ans Licht gebracht hat, versetzen lässet. s) Woraus denn von selbsten folget, daß ein unbekehrter Prediger zur Beförderung des Reichs JEsu Christi, in und unter den Menschen, nur gar wenig, oder wol überall nichts beytragen wird; nicht, weil das göttliche Wort seine Kraft von der Beschaffenheit eines Lehrers annimmt, sondern weil fleischlich gesinnete, und unter der Herrschaft der Sünden gefangene Prediger, gewöhnlich dasselbe nicht recht theilen, t) es nicht gehörig,

q) Luc. 16, 12. r) 1 Tim. 1, 12. s) 2 Tim. 1, 10. Matth. 15, 14. Matth. 23, 18. t) Röm. 2, 18 [illegible] 24.

hörig, und nach dem Sinn Christi appliciren; mit ihren eigenen Einfällen und Zusätzen beschmitzen; und seine gesegnete Wirkung, wenn sie auch mit Menschen- und Engel-Zungen reden, dennoch mit ihrem freyen, frechen, rohen, unheiligen und gottlosen Wandel, niederschlagen.

§. 17. Ist es nun nicht die äußerste Nothwendigkeit, daß wir uns vor dem allsehenden GOtt hinstellen, und eine scharfe Befragung unser selbst vornehmen: wie es mit unserm Gnaden-Stand beschaffen? Ob wir iemalen in ernstlicher Busse, mit wahrer und beständiger Abkehr von allen öffentlichen und heimlichen Sünden zu GOtt und seinem Gehorsam, dem u) göttlichen Frieden nachgerungen? Ob wir ihn in der Rechtfertigung durch JEsum erhalten? Ob wir das Siegel davon, und unserer Kindschaft Versicherung, nemlich den heiligen Geist, empfangen? x) Ob wir dieses alles auch, wenn wirs anders erhalten, bey täglicher herzlicher Reue und Busse gläubig bewahret, also unsern y) Ruf und Erwählung bevestiget haben? Ob wir dermaßen im Glauben, und zwar in einem solchen Glauben stehen, der das Herz reiniget, die Welt überwindet, z) dem Satan und seinen Werken, an sich selbst, und an andern a) entgegen gehet? Ob demnach b) JEsus Christus in uns sey, und wir sein gesegnetes Bild an uns wahrnehmen lassen?

§. 18. Gewiß, wertheste Brüder, es lieget uns selbst, und den uns anvertrauten Seelen, gar zu viel daran, daß wir in solcher Untersuchung unsers Gnaden-

u) Röm. 5, 1. x) Eph. 1, 14. Röm. 8, 15. y) 2 Petr. 1, 10. it. v. 5. 9. Conf. Ap. Gesch. 15, 9. z) 1 Joh. 5, 4. a) 1 Petr. 5, 9. b) 2 Cor. 13, 5. 1 Cor. 15, 49. 2 Cor. 3, 18.

den-Standes aufrichtig zu Werke gehen. Denn aus solchem muß ja alles, was GOtt gefallen, auch uns und unsern Zuhörern ewig heilsam seyn soll, als aus einer guten Wurzel hervorbrechen und geschaffet werden. Und wem es daran fehlet, dessen ganze Beschaffenheit, samt allen seinen, auch scheinbarsten Handlungen, können vor GOtt nichts anders, als ein Greuel seyn, c) und müssen ohne wahren Segen bleiben. Betrögen wir also uns selbst, daß wir uns ohne Grund und Wahrheit beredeten: es könte so eben nicht seyn; es käme in unserm Amte gar nicht auf unsere Beschaffenheit, sondern auf den Vortrag des Worts allein an; es wäre genug, wenn wir wider die im Schwange gehende Laster detonirten, und den Menschen nach Gelegenheit der Texte sagten, daß sie sich bekehren, oder Busse thun müßten; es gienge die Zuhörer nicht an, ob wir Lehrer in der Busse oder Unbußfertigkeit stünden; sie sollten nach unsern Worten, und nicht nach unsern Werken thun: so würden wir warlich damit uns selbst das Urtheil der Verdammniß sprechen, eine rechte Mietlings- ja Wolfs-Art seyn, und damit dieses unwidersprechlich an den Tag legen, daß es uns gar nicht um unsere eigene, und noch weniger um unserer Zuhörer Rettung zu thun sey; auch uns, unser Amt, das göttliche Wort, ja GOtt selbst, für dessen Diener wir gehalten werden wollen, allen natürlich vernünftigen und unvernünftigen zum Gelächter machen. *)

§. 19. Wollte iemand diesem widersprechen, und behaupten,**) daß es dennoch nur auf den Vortrag, wenn derselbe ordentlich und ernstlich wäre, allein ankäme: dem wollen wir folgendes zu bedenken geben.

Es

c) Röm. 14, 23. *) Röm. 2, 24. **) Ps. 50, 16.

Es ist bekannt, wie eifrig und nachdrücklich Jeremias, anderer Propheten zu geschweigen, der damaligen Kirche und ihren Gliedern ihre Greuel und Abweichungen von GOtt vorhielte, wie deutlich er ihnen ihre verstockte Unbußfertigkeit aufdeckte, wie flehendlich und überzeugend er sie zur Wiederkehr ermahnete. Wie? wenn das Volk an ihm gesehen, und ihm mit Wahrheit hätte vorwerfen können, daß er eben dasselbe thäte, wessen er sie beschuldigte; daß er eben in den Dingen unbußfertig weg lebte, die er an ihnen als Laster bestrafte; und er hätte ihnen antworten wollen: thut nach meinen Worten, und nicht nach meinen Werken; würde man nicht billig seiner gespottet? würden nicht die etwa noch vorhandene Gläubige sich darüber betrübet und geseufzet? würde nicht iedermann sich an ihm geärgert haben? und hätte ers nicht zu seiner ewigen Verantwortung hinnehmen müssen, daß er die von ihm gepredigte Wahrheiten verdächtig gemacht, und also das Volk durch ihn mehr in seiner Gottlosigkeit verhärtet, als gebessert worden?

II.

Von der Absicht eines Lehrers in seinem Amte.

§. 20. Wir könnten dieses mit nähern und handgreiflichern Erläuterungen, Exempeln und Geschichten, in ein mehreres Licht setzen, wenn wir nicht ein billiges Bedenken trügen, die ohne das genugsam blutende und beschriene Wunden unsers Ordens, in der Person einiger unserer Mitbrüder, noch mehr, als bereits am Tage, zur Schau zu stellen: Hoffen aber zu unserer nothwendigen Selbst-Erkänntniß füglicher zu handeln,

handeln, und näher an unser Gewissen zu kommen, wenn wir fürder mit aller uns anständigen Redlichkeit untersuchen, was wir wol bisher für Absicht in unserm Amte gehabt? Wer sich zum Dienste Christi und seiner Gemeinde widmet und bestellen lässet, der muß ja den unbeweglichen Entschluß haben, daß er sich von dem Geist und der Art dieser Welt, von allem ihrem Wesen, d) und von aller Gleichstellung mit ihr, auf ewig trennen; daß er sich, damit er gefalle dem, der ihn angenommen, aller Dinge, e) die nicht zu seiner Heiligung und würdigen Führung seines Amts gehören, oder eines mit dem andern hindern, enthalten; und daß ers sich hauptsächlich und lauterlich um GOtt und der Menschen Seligkeit zu thun seyn lassen wolle. Wer aber sein Amt als ein Handwerk ansiehet, welches ihm nur dazu dienen soll, daß er in der Welt ein Ansehen vor dem gemeinen Haufen, und, wo nicht Reichthümer, wenigstens sein Stück Brod, auf eine bequemere Weise, bey ruhigen und guten Tagen, erhalte und habe; wer sich zu keiner weitern Arbeit verpflichtet hält in seinem Gewissen, als welche wörtlich in seinem Bestallungs-Briefe enthalten ist; wer unter den Freyheiten, die er seines Amts halber vor andern hat, sich mit offenbar weltlichen Händeln befasset, um etwas zu gewinnen: von dem ist es ewig wahr, daß er ein Lohn-Knecht und f) Bauch-Diener sey; daß er das Seinige, und nicht, was JEsu Christi ist, suche; daß die Welt, deren Fürst g) und ihre Lüste ihn noch nur allzu sehr beleben, ihn beherrschen und treiben.

§. 21. Wie aber wird wol ein solcher seine Zuhörer

d) 2 Cor. 6, 17. Röm. 12, 2. e) 1 Cor. 9, 25. 2 Tim. 2, 4. f) Phil. 3, 18. 19. Phil. 2, 21. g) 2 Cor. 4. 4.

rer kräftig bereden und überzeugen, daß es nothwendig und durch die Gnade GOttes möglich sey, der Welt und sich selbst zu entsagen; wenn diese an ihm und an allem seinem Thun das offenbare Gegentheil davon erblicken? Was wirds helfen, wenn er, bey solchem seinem Betragen, noch so scheinbar und prächtig von dieser seligen, und allen wahren Jüngern Christi ernstlich aufgebundenen Verleugnung redet? Werden die Zuhörer, wenn sie zwar vernehmen, daß von der Canzel die Welt-Liebe mit den geschmücktesten Worten verworfen, aber in dem Werk und Wandel des Predigers so viel sorgfältiger und eifriger gesuchet und geübet wird, nicht nothwendig schliessen müssen: es sey des Predigers Wort und Anweisung zur Verleugnung kein Ernst, sie sey weder nöthig noch möglich; und der Lehrer rede von solcher, und andern daran hangenden Pflichten des Christenthums, nicht, weil sie nothwendig und möglich, sondern weil er nach seines Amtes Erfordern also sprechen müsse?

§. 22. So ist denn ja wol, liebsten Brüder, unsere unumgängliche Obliegenheit, in eine tiefe Ueberlegung zu ziehen: daß GOtt das Predigt-Amt, und uns in dasselbe eingesetzet habe, nicht um zeitlicher Dinge willen, sondern daß er durch uns verherrlichet werde bey den Menschen; daß er sie durch unsern Dienst aus der Welt und ihrer Verurtheilung heraus ziehe, an sich locke, durch sein Erkänntniß in seine Gemeinschaft bringe, und also ewig selig mache. Wollen wir nun dieses, als Werkzeuge GOttes, bey unsern Gemeinen ausrichten, wie wir ja dazu bey Verlust unserer ewigen Seligkeit verbunden sind; wollen wir es so ausrichten, daß sie entweder mit überzeugtem Herzen unser Wort und Lehre annehmen, mit Verlas-

sung

sung der Welt und ihrer Lüste GOtt treulich suchen, und in Christo selig zu werden trachten; oder wenigstens, daß wir sie außer Entschuldigung, und uns in die untrügliche Versicherung setzen, wir seyn nicht Ursach an ihrem Verderben: so müssen wir ja mit unserm eigenen Gehorsam gegen das von uns zu predigende oder gepredigte göttliche Wort beweisen, daß wir es von Herzen für wahr, und GOtt in der That für so groß und herrlich, wie Er in sich selbst: auch daß unsere Seligkeit allein bey und in Ihm bestehe; die Welt aber mit ihrem Gepränge für eitel, vergänglich und unwürdig halten, daß die unsterbliche Seele sich damit bemühe. Sonst werden die wenigsten unserm Vortrage Glauben zustellen; also die Welt nicht verleugnen, GOtt nicht suchen, und durch unsere, ob zwar auch nicht ohne selbst eigene Schuld, h) ewig verlohren gehen.

§. 23. Was wünschen wir nun wohl mehr, als daß niemand unter uns sich in diesem Stück verschulden haben möchte? Und, wenn eine solche Schuld bey jemanden im Gewissen sich befände und offenbahrete; wie sehnlich flehen wir nicht zu dem herzlenkenden GOtt, ja wir bitten auch einen solchen verschuldeten Bruder, mit empfindlicher Zärtlichkeit, daß er nicht säume, darinnen einen bußfertigen Wandel zu schaffen; das Schalks-Auge abzulegen, weil es ja den ganzen Menschen verfinstert; den Endzweck seines so wichtigen Amtes fürohin treulich zu beäugen, GOtt allein zum Ziel seiner Handlungen zu setzen; dem Anhangen an der Welt, es mag dasselbe grob oder verdeckt gewesen seyn, auf ewig gute Nacht zu geben; und sein ganzes Amt in dem Sinne Christi, unsers allerheiligsten Fürbildes, zu führen! Wie groß wird nicht

h) Ezech. 3, 18. 21.

alsdenn

alsdenn der Segen seiner Arbeit an den Zuhörern seyn, und wie manche Seele wird nicht dadurch der Welt, ihren Verwickelungen und ihrem Fürsten, entrissen, Christo zugeführet, und dergestalt ewig gerettet werden. GOtt schaffe es!

III.

Von der Art der Amts-Führung eines Lehrers.

§. 24. Wir können uns aber nicht entbrechen, wertheste Brüder, auch von der Art unserer Amts-Führung mit ihnen, und zwar auf eine genauere Weise zu handeln. Und da ist es denn wohl außer allem Streit, daß ein treuer Knecht JEsu Christi alle Kräfte dahin anwenden, und alles darob vorfallende Leiden geduldig übernehmen wird, daß die Reinigkeit der Lehre unserer Kirchen, welche so vielen Zeugen der Wahrheit ihr Gut, Blut, Leib und Leben gekostet, und ohne welche niemand die wahre Heiligung, darinn wir GOtt schauen sollen, haben kann, unverletzt bewahret, der Gemeine von Jugend auf eingepflanzet, und in der Seelen mehr, als im Gedächtniß, gewurzelt und bevestiget; i) den Widersprechern, in Bezeugung des Geistes und der Kraft, ohne Bitterkeit und Toben, ihr Ungrund gezeiget; die k) Irrenden mit aller gehörigen Sanftmuth zu recht gewiesen; die, so von uns ausgegangen, liebreich wieder herbey gelocket, und wann solches nicht erhalten werden mag, l) gemieden; auch damit sie nicht andere, zumalen Einfältige, irre machen, nach den Reguln christlicher Liebe und Klugheit gehindert, und die Unsrigen vor gleichen Abwei-

i) Tit. 1, 8. k) Hebr. 5, 2. Jac. 5, 19. Gal. 6, 1. l) Tit. 3, 10. 2 Tim. 3, 5.

weichungen bescheidentlich und mit großer Vorsichtigkeit, auf daß nicht das Uebel ärger werde, gewarnet werden. Er wird für seine Person sehr sorgfältig seyn, daß er mit unüberlegten, unbedachtsamen, bedenklichen und verfänglichen Worten oder Handlungen, m) dem Lästerer keine Gelegenheit zu lästern gebe, niemanden einen Anstoß setze, und der guten Sache kein böses Geschrey mache.

§. 25. Wenn nun dieses bey ihm zum Grunde lieget, und feste stehet; so wird er in göttlicher, unabläßig zu erbittender Weisheit, sein emsiges Bemühen dahin richten, daß er seine Gemeine zur lebendigen Frucht der reinen Lehre des Evangelii bringen möge. Diesem nach wird er einen guten Unterscheid machen, zwischen offenbar Gottlosen, zwischen bürgerlich und bloß äusserlich Frommen, und zwischen gründlich oder herzlich Bekehrten. Gegen alle wird er n) anziehen herzliches Erbarmen, und mit einer jeden Art derselben, o) mit väterlichem Herzen, ohne gewaltsame Zuchtmeisterschaft, in großer Gedult, und mit vielem Vertragen handeln; so, wie er weiß, daß GOtt und sein Heiland mit ihm gethan. In solchem Sinn wird er zu bestimmter, und ausser der gewöhnlichen Zeit, den letztern, beydes mit Worten und treuem Vorgang, alle nöthige Anweisung und Aufmunterung zum täglichen Wachsthum und Fortgang in der empfangenen Gnade geben; den erstern aber ihren unleugbarverdammlichen Seelen-Zustand ernstlich, doch ohne Grimm und Poltern, so lebhaft aufzudecken wissen, wie er ihn selbst bitter genug empfunden, als ihm GOtt die Augen aufthat, und zur Busse brachte. Den andern wird er die

m) 1 Tim. 3, 6. 7. n) Col. 3, 12. 1 Thess. 2, 11. o) 1 Cor. 4, 15.

die Unzulänglichkeit aller äusserlichen, bürgerlichen und gesetzlichen Frömmigkeit, wo sie ohne wahre Herzens-Aenderung ist, wie er sie selbst erkannt, als er in seiner Busse vor der Gerechtigkeit und Heiligkeit GOttes, in seinem Gewissen zappelte, zitterte, zagte, und an aller eigenmächtigen Gerechtigkeit verzagen mußte, so überzeugend vorstellen und blößen, daß sie, wo nicht alle, doch gewiß viele, bey sich selbst denken werden, er rede von ihrem Zustande, als wenn er ihnen ins Herz sehen könnte, und bey ihren Verrichtungen gegenwärtig gewesen wäre.

§. 26. Hieraus wird ein Vertrauen derselben zu ihm entstehen; welches er dahin anwenden wird, daß er, wie ers selbst nach dem Inhalt des göttlichen Worts aufs kräftigste erfahren, so viel freudiger und eindringender ihnen Anweisung geben wird, wie unmöglich es sey, ohne heiße und p) zerknirschende Empfindung der inwendig und auswendig entsetzlichen Verderbniß der Natur, und der daraus häufig hervorsprudelnden groben und subtilen, heimlichen und öffentlichen Sünden, zum rechten Verlangen und einmaligen Genuß der Gnade GOttes in Christo zu kommen; was für ein himmelweiter Unterscheid sey, zwischen einem wahrhaftig reuigen, zerschlagenen und nach der Gnade sehnlich ringenden Herzen, und zwischen einem verflogenen, kaltsinnigen Maul-Bekennen, daß man, wie alle andere Menschen, ein Sünder sey; desgleichen, wie sie die, sie oftmals überfallende und anhaltende Angst ihrer Seelen nicht ansehen sollen, als etwas, so GOtt ihnen zu ihrem Verderben, sondern zu dem Ende zusendet, damit die Ursache derselben, nemlich die Sünde, ihnen so viel mehr verleidet, und die Angst JEsu, so Er zu ihrer Erlösung übernommen, so viel unschätzbarer

p) Ps. 51, 19. 2 Cor. 7, 10.

rer werde; auf daß sie nicht davor erschrecken, sondern in Geduld die rechte Stunde der Erquickung erwarten.

§. 27. Er wird ferner Gelegenheit nehmen, seine in vorgedachtes Vertrauen zu ihm gesetzte Zuhörer auf das lebhafteste zu überzeugen, q) wie die wahre Busse, mit dem Beharren in der auch allergeringsten wissentlichen Sünde, wie klein sie scheinen, wie heimlich sie getrieben werden möchte, schlechterdings nicht bestehen könne; sondern ohne alle Ausnahme schaffe, daß man dem allgemeinen und besondern r) Unflat der Welt, damit man sich sonst besudelt, auf ewig gute Nacht gebe und entfliehe, auch nimmer in denselben wieder zurück kehre; wie entsetzlich man sich betrüge, wenn man vermeynet, daß man bey aller Ungebrochenheit des Herzens, und ohne daß eine neue Schöpfung von oben vorgegangen sey, dennoch einen lebendigen Glauben, und in selbigem JEsum mit allem seinem Heil, habe und besitze.

§. 28. Und von solchem Höllen-gefährlichen Selbst-Betruge sie abzuführen, wird er aus selbsthabender Erfahrung ihren Seelen beweglich zeigen, was der rechte und ächte Glaube sey; worinn er sich von dem Wahn- und Heuchel- wie auch Maul-Glauben s) unterscheide; wie es zugehe, daß der zerknirschte Sünder recht gläubig werde, und im Glauben zu dem Gnaden-Stuhl komme, daselbst die Versöhnung, die Besprengung und Reinigung seines Gewissens in dem Blute JEsu zu erhalten; was es für eine unaussprechliche Seligkeit sey, wenn GOtt nun seine Reue- und Angst-Thränen abtrocknet t) von seinen Augen; wann Er ihm Schuld und Strafe erlässet; ihn mit seinem

q) Röm. 6, 6. 11. 12. Conf. v. 2. 1 Petr. 2, 24. r) 2 Petr. 2, 20. 22.
s) Conf. Lutheri Vorrede über die Epistel an die Römer. Hebr. 11, 1. Jac. 2, 17. 18. ꝛc. t) Es. 25, 8.

göttlichen Frieden u) füllet; seine Liebe durch seinen Geist in sein Herz ausgiesset; seine Kindschaft, und den Antheil, den er an dem göttlichen Vater-Herzen in Christo erhalten, ihm x) versichert, und ihn schmecken und sehen lässet, wie freundlich Er sey. y)

§. 29. Er wird ferner seine Zuhörer kräftig unterrichten, wie ein also gerecht gewordener Sünder, nunmehro als ein dem HErrn gezeugtes Kind, im heiligen Schmuck, z) der ihm angezogen worden, ohne Nagen und Zwang des Gesetzes, seinem Vater sich freywillig aufopfere, a) mit Leib, Seele, Tichten, Trachten, Denken, Reden und Thun; wie er durch die empfangene Gnade sich hüte, daß er nicht vergesse der vorigen Angst seiner Seelen, b) und zurück falle; wie er täglich im Glauben und Gebet immer mehrere c) göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel nehmen und erhalten könne, also, daß er in den Wegen GOttes d) laufe, und nicht matt; wandele, und nicht müde werde, bis zu seliger Vollendung seines Kampfes, und endlicher Erhaltung seiner Krone. e)

§. 30. Sehet, wertheste Brüder, alle diese höchstnöthige Stücke, und was damit verknüpfet und darinn eingeschlossen ist, oder daraus folget, lehret ein rechtschaffener treuer Prediger, nicht bloß, weil oder wie ers nur bildlich in sein Gedächtniß oder in die Einbildungs-Kraft gefasset, oder weil ers nach seiner äusserlichen Amts-Schuldigkeit, f) und gleichsam nach Handwerks-Gewohnheit, thun muß; sondern weil es Christus und sein Geist also in ihm würket, und weil das gött-

u) Röm. 5, 1. 5. x) Ephes. 1, 13. c. 4, 30. y) Ps. 34, 9. z) Ps. 110, 3. Es. 61, 10. a) Röm. 12, 1. seqq. b) Es. 38, 15. c) 2 Pet. 1, 3. 4. d) Es. 40, 31. e) 2 Tim. 4, 7. 8. f) Röm. 15, 18.

göttliche Wort, so er gelesen und gelernet, seiner eigenen Seelen g) Geist und Leben geworden ist; so hat er erfahren, wie lange man sich, theils in groben Sünden, theils in bloß bürgerlicher Gerechtigkeit und tausend andern Abwegen und Verleitungen des Satans und des Fleisches auf- und von dem Wege wahrer Herzens-Veränderung abhalten kan. Daher hat er ein zärtliches Verlangen, die ihm anvertraute Seelen aus dergleichen verdammlichen Selbst-Betruge heraus zu ziehen, und, wo möglich, einen jeden zu retten und zu fördern. Er machet demnach, weil h) er von GOtt gelehret ist die Geister zu prüfen, einen guten Unterscheid unter seinen Zuhörern, nach ihrer Seelen-Beschaffenheit und dem Zustande ihrer Erkenntniß und Uebung; er sinnet und denket darauf, wie er beydes im besondern Umgange und in seiner öffentlichen Amtsführung seinen Vortrag, ohne andere Absicht, als GOtt zu gefallen, und wahre Erbauung zu schaffen, so deutlich, ordentlich, gründlich und kräftig einrichte, damit ein jeder das, was ihm nach seinem Zustande nöthig ist, klärlich vernehme; die göttliche Heils-Ordnung erkenne; den Zusammenhang und die Folge der göttlichen Gnadenwirkung verstehen lerne, i) und eine wahre und tiefe Einsicht erhalte, wie es in der Seelen aussehe, wenn sie noch nach dem Fleische wandelt, wie es hergehet, wenn sie aus der Sünde in die Gerechtigkeit, aus dem Tode ins Leben versetzet, von dem Geist GOttes getrieben, mit GOtt vertraulich wird, vor GOtt wandelt, und seines Friedens geniesset.

§. 31. Also langet ein redlicher und erleuchteter Diener Christi und seiner Gemeine, k) aus dem gu-

g) Joh. 6, 63. h) 1 Joh. 2, 27. cap. 4, 1. i) Matth. 24, 45. Hebr. 5, 12, 14. k) Matth. 12, 35.

ten Schatz seines Herzens hervor Altes und Neues, weil er selbst zum Himmelreich gelehrt ist; l) also stärket er seine Brüder, nachdem er bekehret worden; m) also tröstet er andere mit dem Trost, mit welchem ihn der heil. Geist getröstet hat; n) daher meidet er alle Weitläuftigkeit in seinen Amts-Reden, so wol in den Eingängen, als in der Ausführung; und die Liebe Christi, samt seines Gewissens Bewahrung, nöthiget ihn, dahin zu sehen, daß er mit Vorbeygehung bloß menschlicher pralender Weisheit und Worte, o) die nur die Ohren und nicht das Herz füllen, in einer ieden Predigt den Rath und Willen GOttes zu der Menschen Seligkeit, Christum in seiner Fülle, und die Art und Weise zu Christo zu kommen, also zusammen fasse und vorlege, als wenn er zum letztenmal predigte, und gleich nach gehaltener Predigt in die Ewigkeit zur Rechenschaft gehen sollte.

§. 32. Sie können, geehrteste Brüder, von selbsten urtheilen, daß, wenn wir aus solchem Grunde, mit solchen Gefühlen, und auf solche Art lehren, auch damit, ohne verdrießlich und träge zu werden, eifrig anhalten, solche unsere Arbeit unmöglich ohne Segen bleiben wird. Denn unser also beschaffener Vortrag muß unsern Zuhörern p) zu Spiessen und Nägeln werden, wodurch ihr Gewissen gewaltig durchbohret und überzeuget, und solchergestalt bald dieser, bald jener gewonnen, q) und uns von GOtt, als ein Siegel unsers Amtes, geschenket werden wird. Ja, die mehresten Früchte, die GOtt öfters vor den Augen seiner treuesten Knechte verbirget, um sie in der nöthigen Demüthigung und im fortgehenden Ernst zu erhalten, werden

l) Matth. 13, 52. m) Luc. 22, 32. n) 2 Cor. 1, 4. o) 1 Cor. 2, 4. 13. p) Pred. Sal. 12, 11. q) 1 Cor. 9, 2.

den sich nachher an vielen eräugen, wenn die ausgestreuete Saat unterm Creutz zu ihrem Ausbruch und Wachsthum kommt; und wir werden, nebst der unaussprechlichen Ruhe eines guten Gewissens, einmal mehr, als wir dedacht, sehen, was für r) ein guter Geruch Christi, und was für gesegnete Werkzeuge GOttes in seiner Hand wir gewesen seyn.

§. 33. Aber, Sie können auch, geliebteste Brüder, zu gleicher Zeit begreifen, in was für einem höchst unseligen Stande diejenigen Lehrer seyn, welche leer von der Gnade, voll von der Eitelkeit und Einbildung, durch Hülfe und nach Maaßgebung ihrer bloß natürlichen Kräfte, mit, weiß nicht, was für Gelehrsamkeit und prangenden Worten, ihren Vortrag schmücken, die Luft füllen, die Ohren kützeln, sich selbst predigen, auf die Lobsprüche und Bewunderung ihrer Gaben lauren, ihren Haß und Neid auf den Predigt-Stühlen ausgeifern, und noch dazu unverschämt gnug sind, solches alles mit dem Eifer für GOttes Ehre und Lehre zu bekleistern; welche, ohne Gefühl ihres eigenen Elendes, ihren Gemeinen das ihrige weder können noch wollen aufschliessen; welche ihre eigene Gefahr, darinn sie stecken, nicht merken, und also nicht fähig sind, andern ihre Seelen-Gefahr zu zeigen; welche blind an dem Leben, so aus GOtt ist, dasselbe weder an sich selbst wahrnehmen lassen, noch auch ihren Zuhörern anweisen; also sich mit ihnen, nicht so wol s) in die Grube des ewigen Verderbens stürzen, als vielmehr, da sie schon darinn sind, sich in selbiger immer weiter und tiefer verwickeln und versenken.

§. 34. Sie werden fürder, gewünschte Brüder, mit uns einsehen und verabscheuen das bevorstehende un-

r) 2 Cor. 2, 14. 16. s) Luc. 6, 39.

erträgliche Gericht solcher Männer, welche nicht einmal eine ordentliche Erkenntniß des Buchstabens besitzen, oder was sie davon vorhin gefasset gehabt, in der Zeit ihres Amtes, aus Liebe zum Müßiggang, oder weil sie ihre edle Zeit auf andere ihnen unanständige Dinge verwendet, wieder vergessen haben; also entweder aus anderer Leute Arbeit, und aus oftmals übel ausgesuchten Postillen, ohne Prüfung, die sie weder wollen noch können anstellen, etwas zusammen raffen, um ihre Stunde hinzubringen, oder auszuschütten, was ihnen ins Maul kommt, oder alles so kalt und todt hererzehlen, als wenns Mährlein wären; ja wol gar, mit Hintansetzung aller gesunden Vernunft, solch Zeug vorbringen, worüber die Zuhörer zum Gelächter und zur Verspottung des Lehr-Amtes gebracht werden; welche bey und wegen ihrer mannigfaltigen Lust, und aus andern eiteln Ursachen angestelleten Reisen, ihre Küster den Gemeinen etwas, GOtt weiß, aus was für Büchern, und mit was für Andacht, vorlesen lassen; welche alle diese unverantwortliche Unart und Verschuldung noch damit häuffen, daß, weil sie von der GOtt gewidmeten Treue rechtschaffener Männer, von dem herrlichen Nutzen, den selbige in der Kirchen schaffen, von ihrem, und der durch ihren Dienst erweckten Seelen, thätigem Christenthum, so sich mit ihrem leichtfertigen r) Wesen nicht reimet, in ihrem Gewissen bestrafet, und vor GOtt und Menschen Schau gestellet werden, auf eine recht teuflische Weise, diese verunglimpfen, mit giftiger Aufhetzung nie gedachter Irrthümer verdächtigen, ihre geringsten Fehler höchstens aufmutzen, ihre in GOtt gethane Arbeit höhnisch und leichtfertig durchziehen, ihre ungefärbte Gottseligkeit als

r) V. d. Weish. 2, 14. 15. 2 Petr. 2, 12.

als Heucheley ausschreyen, und also sich und die, so ihnen Glauben zustellen, in der Bosheit und in den Stricken des Satans bevestigen.

§. 35. Urtheilet, bitten wir, geliebte Brüder, selbst, ob solche unglückselige Männer nicht Ursach seyn, daß es, wenn man die wenige verborgene, die GOtt kennet, ausnimmt, in den Gemeinen hin und her, so unwissend, kalt, geistlich todt, und entfremdet von GOtt, aussiehet? Ob sie nicht die Verdammniß so vieler verwahrloseten, geärgerten und verführten Seelen, die doch den Sohn GOttes so viel gekostet, auf sich laden? Ob sie nicht darob den Fluch an sich ziehen, als ein Kleid? Ob nicht bey ausbleibender wahren Bekehrung das unerträgliche u) Wehe sie ewig treffen werde? Und ob denn nicht höchstnöthig sey, daß ein jeder unter uns vor dergleichen sich sorgfältigst hüte und verwahre; jene aber, die sich so entsetzlich schwer verschuldet haben, möchten keinen Augenblick versäumen zur Gnade zu fliehen, damit sie gründlich geändert, gerettet, und in den Stand gesetzet werden mögen, dasjenige, was sie versäumet und verdorben, wieder herzuholen und zu bessern? Und dieses für uns und sie zu erhalten, sollen wir ja allerdings GOtt mit brünstigem und herzlichem Gebet unabläßig anlaufen.

IV.

Von der Gebets-Pflicht eines Lehrers.

§. 36. Hierbey erinnern wir uns billig, daß das Gebet und dessen fleißige Uebung eine ganz besondere Pflicht und Nothwendigkeit, wie eines jeden wahren Christen, also insonderheit eines jeden rechtgesinneten

u) Matth. 18, 6. 7.

Predigers ist. x) Gewiß, wer das Gebet unterlässet, der wirft allen göttlichen Segen, ja sein ganzes Christenthum, dem Satan zum Raube hin. Lasset uns nur, wertheste Brüder, mit Ernst erwägen, wie unser Oberhirte, da er zur Errettung der Menschen und zur Ausrichtung seines Amtes in dieser Welt war, so viel Zeit ans Gebet wandte, ja oft ganze y) Nächte damit zubrachte, sich vor GOtt aufs tiefste beugte; so, daß er mit seinem heiligen z) Angesicht zur Erden nieder fiel, und Gebet und Flehen, mit starkem Geschrey und Thränen opferte; so werden wir überzeuget werden, daß keine Seele aus den Stricken und dem Rachen des Satans gerettet werden könne, ohne brünstiges, demüthiges und anhaltendes Gebet.

§. 37. Nun haben wir uns ja dazu bestellen lassen, wir wollen auch dafür gehalten werden, daß wir Hirten der Seelen, Diener und Nachfolger Christi, und seine Mit-Gehülfen seyn; und aller unserer Ausrichtung Endzweck gehet dahin, muß auch dahin gehen, daß wir der a) Menschen Augen aufthun, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an den Sohn GOttes. Kann aber dieses wol von uns ausgerichtet werden ohne Ringen, Bitten, Suchen und Anklopfen? Ist nicht diese Uebung uns, vor andern, theuerst anbefohlen? Werden wir nicht, wo wir anders von der Wichtigkeit unsers Amtes, von der uns nöthigen göttlichen Beyhülfe, und von unserer Zuhörer, ja unserer eigenen ewigen Wohlfahrt

x) Luc. 11, 9. 10. 13. cap. 18, 1.
y) Luc. 6, 12. cap. 9, 18.
z) Matth. 26, 39. Hebr. 5, 7.
a) Ap. Gesch. 26, 18.

fahrt die geringste zärtliche Empfindung haben, uns zu solcher Uebung von selbst angetrieben finden? Und wenn wir sie unterlassen, haben wir nicht alsdenn die Fruchtlosigkeit unserer Arbeit uns selbst zuzuschreiben?

§. 38. Wie nun dieses alles eine unwidersprechliche Wahrheit ist; also ist es auch unleugbar, daß wir nicht erhörlich beten können ohne b) den Geist des Gebets; daß dieser Geist nicht komme in eine unreine Seele, und nicht wohne in einem Leibe der Sünde unterworfen; c) daß GOtt die Sünder nicht, sondern die, so ihn fürchten, höre. d) Woraus denn ohne alle Ausnahme folget, daß, so viel unter uns annoch der Sünde dienen, mithin ohne GOttes Gnade sind, entweder ganz nicht, oder doch nicht GOtt gefällig beten, also mit aller ihrer auch scheinbarsten Amts-Verrichtung, nicht sonderliche, oder wol gar keine Frucht schaffen werden und können; weil sie sich der göttlichen Beyhülfe und des daher zu erwartenden Segens nicht nur nicht versichern, sondern selbst berauben und unwerth machen.

§. 39. Es ist uns aber die ernstliche Uebung des Gebets höchstnöthig, nicht bloß zu einem, sondern zu allen Stücken unserer Amts-Pflege. Was dünket ihnen, wertheste Brüder, können wir wol etwas wahrhaftig- und nicht nach unserm eigenen, sondern nach dem Urtheil GOttes, wirklich Gutes denken, e) von uns selber, und ohne daß es geheiliget werde durchs Gebet? f) Müssen wir denn nicht, wenn wir an die Betrachtung dessen, so wir vortragen wollen, gehen, unsere Seelen zum voraus zu einem vertraulichen Umgange mit GOtt, nicht in verflogenem und

b) Röm. 8, 15. 26. 1 Cor. 12, 3. c) B. Weish. 1, 4. d) Joh. 9, 31. e) 2 Cor. 3, 5. 6. f) 1 Tim. 4, 5.

und selbst gemachtem Seufzen, sondern mit brennendem Gebet, einführen und erwecken, daß er uns nach dem Reichthum seiner Erbarmung das Verständniß öffne, g) die Schrift aufschliesse, den Zustand unserer Gemeine überhaupt, und eines jeden Gliedes insonderheit, tief Einsehen mache; damit wir dasjenige wol zusammen fassen, was einem jeglichen, nach seiner Beschaffenheit, nützlich seyn kan? Müssen wir nicht, bey und unter dem Vortrage selbst, mit inwendigem Seufzen und Flehen fortfahren, damit der heilige Geist die Wahrheiten, die wir unsere Zuhörer lehren wollen, uns selbst recht schmackhaft und empfindlich mache, unsern Affect heiliglich bewege, und unsere Rede und Worte anfeure, daß sie in göttlicher Weisheit, mit väterlicher Liebe, als aus GOtt, vor GOtt und in Christo, h) hervor gebracht werden, und die Herzen der Hörenden treffen mögen? Müssen wir nicht nach vollendeter Arbeit unsere Knie beugen, daß der Vater unsers HErrn JEsu Christi die ausgestreuete Saat seiner Wahrheiten durch den Satan von den Herzen der Zuhörer nicht wegnehmen lassen, sondern zur Erweckung eines lebendigen Glaubens bey denen, die ihn noch nicht gehabt; zur Stärkung desselben, da, wo er ist; zur Beugung der Hartnäckigen und Widerspenstigen; zur Beschämung der Heuchler; zur Aufmunterung der Blöden; zum Trost der betrübten und geängsteten Herzen, und also einem jeden zur wahren Veränderung des Sinnes nach Christo, gesegnet seyn lassen wolle.

§. 40. So gewiß nun niemand unter uns alles dessen in Abrede seyn wird, noch kann; so gewiß ists, daß eben daher, weil mancher an diese Gebets-Pflicht, kaum

g) Luc. 24, 45. h) 2 Cor. 2, 17.

kaum gedenket, vielweniger sich heiliglich übet und zu üben fähig ist; weil er seine Amts-Arbeit aus seinen eigenen Gründen und bloßen Natur-Kräften herholet und verrichtet, es hin und wieder in den Gemeinen so finster und todt aussiehet, daß man gar wenig Merkmaale von dem i) Leben und Wesen, so aus GOtt ist, wahrnimmt; wenig Sorgfalt, die Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, erblicket; viele aber mit dem bloß äußerlichen Gottesdienst und gethanen Werk sich fälschlich trösten höret; der annoch vorwaltenden groben Unwissenheit bey gar vielen nicht einmal zu gedenken. Wobey wir uns nicht ohne Wehmuth erinnern können der nur allzu bekannten Klagen, die geführet werden darüber, daß so manche Lehrer das gewöhnliche Kirchen-Gebet nach der Predigt, die Gebete bey der Taufhandlung, bey den Copulationen ꝛc. so geschwinde, unvernehmlich und kaltsinnig daher plappern, daß kein Mensch ihnen dabey die geringste Andacht zutrauen, oder zur Andacht und Mitgebet erwecket werden kann; welches fürwahr eine beweinenswürdige Anzeige ist, daß solche Männer gar nicht gewohnt seyn müssen, ins besondere mit GOtt zu reden, und mit gerührtem Herzen ihre Gebete, Flehen und Fürbitte darzubringen. Was Wunder ist es denn, wenn so wol sie selbst, als ihre Gemeinen, ohne göttliche Begnadigung, ohne Segen und im Stande des Verderbens bleiben?

§. 41. Im Gegentheil wird GOtt uns, wenn wir Ihn k) im Geist und in der Wahrheit anrufen; wenn wir unser Thun, Amt und Gemeinen Ihme mit unermüdetem Gebet heiligen und aufopfern, uns dessen selbst geniessen lassen. Wir werden an unsern eigenen

i) Eph. 4, 18. k) Joh. 4, 24.

eigenen Seelen reichlich getröstet; die Sünde in und unter uns wird entkräftet; unsere Schwäche wird in Stärke verwandelt; unsere Freudigkeit in GOtt vermehret; GOttes Wille, Weg und Wort uns immer süsser; unser Wort an den Gemeinen stets l) feuriger und durchdringender, und wir werden nach der Masse unsers eigenen Wachsthums immer durstiger und brünstiger werden, an den uns anvertrauten Seelen unermüdet zu arbeiten, und sie GOtt in Christo zuzuführen. Solche sehnliche Begierde nach der Menschen Gewinnung und Rettung wird die Gedanken in uns verhindern, ob hätten wir mit Predigen unserer Amts-Pflicht bereits genug gethan; vielmehr wird sie uns erwecken, mit äußerstem Fleiß dahin zu arbeiten, daß wir unsern Gemeinen, was wir sie in den Predigten lehren, durch geschickte Catechisation recht deutlich machen, und tief ins Gemüth eingraben.

V.

Von der Catechisation.

§. 42. Es ist ja die Lehr-Art, welche durch Frage und Antwort geübet wird, die leichteste, erbaulichste und bequemste für Leute von allerley Alter. So sind auch Königliche Verordnungen vorhanden, die selbige uns aufs ernstlichste, ja gar bey Vermeidung der Suspension und endlichen Remotion anbefohlen. Wo wir aber solche Catechisation bloß aus der letzten Bewegungs-Ursache treiben: so wird es wahrlich nur obenhin, perfunctorie, ohne Lust, ohne rechte Methode, also mit wenigem, oder gar keinem Nutzen geschehen.

§. 43. Gewiß, wo zu einer Arbeit göttliches Licht und Weisheit zu erbitten ist, auch eine genaue Ueberlegung und nachdenkliche Uebung erfordert wird, so ist

l) Luc. 24, 32.

es

es wol die Catechisation; als in welcher die Geheimnisse des Evangelii, und was zum Glauben und göttlichen Wandel gehöret, durch Frage und Antwort so deutlich und verständlich aufgelöset werden müssen, daß es auch die Einfältigsten fassen können. Weitläuftige und öfters dunkele Beschreibungen oder Definitiones, fernhergeholte und unzulängliche Gleichnisse, Schul-Wörter, oder Termini Scholastici, wollens hier nicht ausmachen; auch ist es ganz unfüglich, wenn der Prediger fraget, und bey dem Stillschweigen des Gefragten, seine Frage selbst mit einer langen Rede beantwortet.

§. 44. Unserer Ueberzeugung nach wird ein erleuchteter Lehrer dahin sehen, daß er die Fragen nicht allzu gemein mache, sondern so einrichte, daß er die Antwort den Catechumenis gleichsam in den Mund lege, oder zur richtigen Antwort Gelegenheit gebe, und also den dermaligen Begriff, den sie von göttlichen Dingen haben, ablocke; daß er die Fragen, wie es das Wesen und die Beschaffenheit der göttlichen Wahrheiten erfordern, wie eine Kette an einander füge, und eine aus der andern von selbsten fliessen mache; daß er die gegebene Antwort in neue und leichtere Fragen zergliedere; daß er, was geantwortet worden, mit bewährten und klaren Sprüchen der Schrift bevestige, und den Innhalt solcher Sprüche wiederum in Fragen auflöse, auf welche die Antwort in den angebrachten Sprüchen stehet; wie etwa folgendes zu einem Exempel dienen mag.

§. 45. Wenn gefraget wird: Wodurch wird der bußfertige Mensch selig? So ist die Antwort: Durch den Glauben an den HErrn JEsum. Fr. Womit beweisest du es? Antw. Aus Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen

Sohn

Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Fr. Was hat GOtt gethan? Antw. Er hat geliebet. Fr. Wer hat geliebet? Antw. GOtt hat geliebet. Fr. Wen hat Er geliebet? Antw. Die Welt. Fr. Wie sehr hat Er die Welt geliebet? Antw. So sehr, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gegeben. Fr. Hat GOtt mehr als einen Sohn? Antw. Nur einen eingebohrnen. Fr. Zu was Ende hat GOtt diesen seinen Sohn der Welt gegeben? Antw. Auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Fr. Wer soll nicht verlohren werden? Antw. Alle, die an den Sohn gläuben. Fr. Wird denn nicht die ganze Welt selig? Antw. Nur die, die an den Sohn gläuben. Fr. Was sollen die haben, die an den Sohn gläuben? Antw. Das ewige Leben. Aus solchen Antworten können nun wieder neue Fragen, von der Welt, von GOtt, von der Liebe GOttes, von dem Sohn GOttes, von dem Glauben an Ihn, von dessen Eigenschaften und Kennzeichen, von dem ewigen Leben, von der ewigen Verdammniß, u. s. f. gemachet, die Antwort aus der heiligen Schrift angewiesen, und aus solchen Schrift-Stellen wieder andere Fragen vorgeleget werden. Durch solche Art zu handeln werden die Gemüther, wie wir aus wahrer, und mehr als einfacher Erfahrung wissen, zu einer besondern Aufmerksamkeit gebracht, und in derselben erhalten; auch wird der Inhalt dessen, so man solchergestalt abhandelt, ganz füglich und unendlich besser, als durchs Auswendiglernen, dem Gedächtniß eingedrucket; die Catechumeni werden in die Schrift geführet, und gewöhnen sich, nach solcher Anführung, allmählig von selbsten zum Nachdenken und Ueberlegen.

§. 46.

§. 46. Vor allen Dingen wird ein treuer Lehrer dahin sehen, daß er sich nach dem Begriff seiner Lehrlinge bequeme; daß er ihr Gemüth, vermittelst einer zärtlichen Nutzanwendung oder Application, bewege, damit sie ihr von Natur verdorbenes Herz, als die Quelle alles Bösen, die Abscheulichkeit der Sünde und ihrer Strafe, recht tief erkennen, ihre Lüste und Begierden hassen, bestreiten und überwinden, zur Erbarmung und Hülfe GOttes in Christo JEsu sich halten lernen. Er wird sich äußersten Fleisses hüten, daß er weder Alte noch Junge vor der Gemeine beschäme, vielweniger die letztern mit Scheltworten, oder gar mit Schlägen, erbittere und scheu mache; wie wir, daß es bisweilen von einem und dem andern geschehen, gar wol wissen, aber mit Anführung solcher Exempel weder sie noch uns betrüben wollen.

§. 47. Wie aber in allem man durch Fleiß und Gewohnheit geübte Sinnen erhalten muß; also wird ein rechtgesinneter Lehrer die m) Gabe, die in ihm ist, zu erwecken suchen, und sich nicht schämen, von andern, denen GOtt in der Catechisation eine besondere Geschicklichkeit verliehen, etwas zu lernen, und zu dem Ende sich mit ihnen, so oft es geschehen kan, darob zu besprechen, damit er immer fähiger werde, die ihm anvertraueten n) Schafe so wol, als die Lämmer, ihrem rechten Hirten, Christo, zuzuführen, und also seinem HErrn aus Alten, und insonderheit Jungen, eine lebendige und gleichsam o) neue Gemeine zuzubereiten. Sehet, lieben Brüder, also handelt und thut auch in diesem Stück ein treuer Diener JEsu und seiner Gemeine, damit er sich und seine Heer-

de

m) 2 Tim. 1, 6. n) Joh. 21, 15. 16. o) Eph. 4, 11 13.

de rette; und unsere Seele wünschet, daß unser Gewissen uns allen vor GOtt das Zeugniß geben möchte, daß wir eben also zu Werke gegangen wären, oder wenigstens jetzt den unbeweglichen Vorsatz fasseten, es fürohin zu thun.

VI.

Von dem besondern Haus-Besuch der Lehrer.

§. 48. Doch ein redlicher Lehrer, den die Liebe Christi und seiner Gemeine dringet, hat an vorberührten öffentlichen Lehr-Handlungen noch nicht genug: sondern wie er weiß, daß eine jede Seele auf die seinige gebunden ist, und daß er von jeder derselben insonderheit Rechenschaft geben soll; wie er erfahren, daß sein Heiland ihm nachgegangen, bis Er ihn gefunden: so erkennet er gar lebhaft die Nothwendigkeit, über einen jeglichen, der seiner Seelen-Pflege anvertrauet ist, zu wachen, und genaue Aufsicht zu haben. Daher wird er dem besondern Umgange mit ihnen nachtrachten, und sie zu dem Ende in ihren Häusern, so viel immer möglich, aufsuchen, daß er zusehe, ob sie in der Wahrheit, darinn sie unterrichtet werden, wandeln? wie weit sie darinn gekommen seyn? ob sie im Anfange oder Fortgange stehen? ob sie in der Gnade und Erkenntniß zu- oder abnehmen? ob sie am Glauben krank oder gesund, schwach oder stark, treu oder untreu seyn? ob sie auf Abwege gerathen, oder auf dem rechten Wege bleiben? Also wird er eines jeden innerlichen Zustand vor GOtt erfahren; darüber mit ihm herzlich zu reden Gelegenheit nehmen, ihn glimpflich unterweisen, warnen, vermahnen, aufrichten, trösten, weiter führen, stärken und bevesti-

vestigen, und allen klugen Fleiß anwenden, ihn vor Irrungen, Vorurtheilen, Anstössen, Abweichungen, Unlauterkeiten und dergleichen, zu bewahren, oder, wo er darinn verwickelt ist, heraus zu helfen. Solcher massen wird er den Schafen, und diese ihm, recht bekannt, und sie mit einander in des HErrn Furcht recht vertraulich werden.

§. 49. Wir wissen wol, geliebte Brüder, daß die Haus-Besuchungen gefährlich, sündlich und ärgerlich seyn können; aber nur, wenn sie von solchen Männern vorgenommen werden, die noch muthwillig der Sünde dienen, kein gebrochenes und gebeugtes Herz haben, nicht in der Furcht GOttes und in seiner allerheiligsten Gegenwart, sondern nach den Lüsten ihres Fleisches wandeln. Solche würden wir selbst billig vor dergleichen Besuchungen, so gar durch die obrigkeitliche Hülfe, abhalten, und sie so lange göttlichem Zucht-Gerichte übergeben müssen, bis sie anders Sinnes würden. Auch wissen wir, daß mehrerwehnte Haus-Besuchungen mit vielen Beschwerden von aussen und innen verknüpfet sind.

§. 50. Allein wir wissen auch, daß derjenige, dem seiner Zuhörer Heil recht am Herzen lieget, hierinn nichts versäumen, noch einige Mühe und Verdruß sich davon abhalten lassen wird; vielmehr wird er auf alle nur ersinnliche Weise, sich dazu den Weg bahnen und leichte machen. Zu dem Ende wird er in seinen öffentlichen Reden seine Gemeine dazu vorbereiten, mit Anzeigung, wie man ihrer ohne besondern Umgang nicht recht pflegen könne, und wie nöthig es sey, daß sie ein recht herzliches Vertrauen zu einander haben; er wird sie bitten, in sein Pfarr-Haus zu ihm zu kommen, ihre Gemüths-Bedruckungen und Seelen-An-

liegen ihm nicht zu verheelen, und sie versichern, wie seiner ohne das bey schwerer Ahndung ihm obliegende Verschwiegenheit, also auch, daß sie von ihm Rath, Trost und Zurechtweisung zu erwarten haben sollten. Geschicht dieses mit freundlichem, lieblichem Betragen, in christlicher Langmuth und Gedult, und ohne Eigennutz, Herrschsucht und Ungestüm; so werden auch die einfältigsten Gemüther, die gewiß nicht von Stahl und Stein sind, die redliche Absicht gar bald merken, und sich, wo nicht zum ersten, andern, dritten, doch endlich einmal locken und überwältigen lassen, daß sie alsdann eine willige Begierde nach dem vertraulichen Umgang mit ihrem Lehrer bezeigen werden.

§. 51. Und da kan es denn an mancherley Anlaß, ihnen beyzukommen, und etwas erbauliches mit ihnen zu reden, nicht fehlen. Zum Exempel: Man spricht anfänglich von Haushaltungs-Sachen; von GOttes Fürsorge und Segen; von der dafür schuldigen Dankbarkeit; von der Gelassenheit in beschwerlicher Nahrungs-Zeit und Armuth. Man lenket allmählich ab auf andere Pflichten des Christenthums. Man fraget etwa: Ob sie auch alles in den Predigten verstehen? Ob sie diesen oder jenen vorgetragenen Satz recht einsehen? Was ihr Herz dazu sage? Was sie für gute Bücher lesen? Was sie jetzt und sonst daraus gemerket? Ob der heilige Geist nicht manches davon ihnen wieder ins Gedächtniß bringe, und sie bey diesen und jenen vorfallenden Umständen daran erinnere? Ob sie auch den Segen, den GOtt bey ihrer Arbeit ihnen schenket, bemerken, recht anwenden, und sich dadurch zum Lobe und zur Liebe GOttes aufmuntern lassen? Ob sie in ihrem Leiden getrost und gutes Muths seyn, und eine rechte Zuversicht zu GOtt fassen; und

sich

sich seiner Hülfe im geduldigen Warten getrösten, zur Beruhigung und Befriedigung ihrer Seelen? Ob sie gehorsame Kinder haben? Ob sie ihnen und ihrem Gesinde auch mit gutem Exempel vorgehen? Wie es mit ihrer Haus-Andacht beschaffen sey? u. s. w. Auf diese und dergleichen Art öffnet man sich schon bey redlicher und uneigennütziger Absicht, unter GOttes Beystand, eine Gelegenheit und Thüre, ihnen auf den Grund zu kommen, und sie zu dem rechtschaffenen Wesen in Christo zu führen, oder darinn zu bevestigen.

§. 52. Vielleicht möchte mancher hiebey gedenken, die Sache gehe nicht an, ein solch Vornehmen sey unmöglich, und dergleichen. Allein wir stellen einem solchen zur Ueberlegung, ob nicht hin und wieder sich Prediger finden, die die einzelnen Mitglieder ihrer Gemeinen fleißig genug besuchen; aber aus fleischlichen Absichten, um sich gefällig zu machen, und ihre Einkünfte zu vermehren. Die eben deswegen die Reichen und Angesehenen den Armen und Geringen vorziehen, jenen nachspühren, und diese verachten und verlassen; die sich mit jenen in weltliche und eitele Gespräche (eines ärgern jetzt nicht zu erwehnen) bey einem guten Glase einlassen, mit ihren weltlichen Händeln, Proceß und Streit-Sachen sich verwickeln, ja wol gar ihre Sachverwalter werden; die von nichts als solchen Dingen, welche zur Verwirrung und Beschwerung mit der Nahrung gehören, mit ihnen handeln; die zu ihren Roß-Täuschern, Weinhändlern, Wechslern und Mecklern sich gebrauchen lassen, und dabey dennoch, ja eben wegen dieser dem Predigt-Amte höchst unanständigen weltgestalten Aufführung, geliebet und wol gelitten werden.

§. 53. Wie? sollte denn ein Mann, der von der

Liebe GOttes und des Nächsten angefeuret und begleitet, durch die herzliche Begierde nach dem wahren Nutzen seiner Gemeine getrieben, also unter der Verheissung des göttlichen Segens und der Gegenwart Christi, zu seinen Pfarr-Kindern kommt, nicht durch GOttes Beystand einen Eingang bey ihnen gewinnen? So wäre Satanas mächtiger, als GOtt. Das sey ferne! Darum liegt es nur daran, daß man nach abgelegtem fleischlichen Sinn, nach verleugneter Sorge der Nahrung und Gemächlichkeit dieses Lebens, nach Entsagung aller andern leichtsinnigen Gesellschaft und unnützen Geschwätzes, seine Zeit auskaufe, der Gemeine, welcher man zum Hirten, nicht zum Mitlinge, vorgesetzet ist, wol wahrnehme, und es auf GOtt wage, der schon das Unebene eben machen, das Schwere erleichtern, und das, was man unmöglich zu seyn geglaubet, zu seines Namens Verherrlichung möglich machen kan, und wird.

§. 54. Wir können uns hiebey nicht entbrechen, Erwehnung zu thun, daß bisweilen einige Seelen erwecket werden zu einem mehrern Ernst im Christenthum, der sie antreibet, nebst fleißiger und andächtiger Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes, mit einander sich aus göttlichem Worte und andern geistreichen Schriften zu erbauen, p) mit Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern sich zum Lobe GOttes zu ermuntern, und durch freundliche, brüderliche Unterredungen sich zum Wachsthum in dem Gehorsam des Glaubens, und zur Verwahrung vor Abwegen und Rückfällen zu ermahnen und zu reitzen. q)

§. 55. Da pfleget es denn wol, wie davon die Exempel nahe bey der Hand sind, nicht eben selten zu geschе-

p) Eph. 5, 19. Col. 3, 16. q) Hebr. 10, 24.

geschehen, daß unverständige, und in den Wegen GOttes unerfahrne Männer zufahren, und ohne vorgängige Unterredung und Prüfung, oder auch aus einer recht dicken Verblendung, solche Leute öffentlich auf die Canzel kriegen, aus blossem Hörsagen und flüchtigen Erzehlungen ihnen allerhand Greuel-Thaten anschmitzen; r) sie als Schwärmer und Teufels Kinder ausschreyen, und gleichsam in den Bann thun. Was wird aber damit anders ausgerichtet, als daß das Gute verdächtig gemacht, solche gutmeynende Herzen in Verachtung und Erbitterung gegen das Predigt-Amt gleichsam mit Gewalt getrieben, und endlich zur Absonderung von der Kirchen gebracht; andere aber, die solcher Leute Unschuld erkennen, äusserst geärgert, und der sich absondernden Exempel zu folgen, verleitet werden? Wir bereden uns gänzlich, daß unsere wertheste Brüder eben so wenig, als wir, eine solche verkehrte und von der Obrigkeit selbst zu ahnende, mithin einem Evangelischen Lehrer höchst unanständige Aufführung billigen werden und können.

§. 56. Lasset es seyn, daß bey solchen Menschen und in ihren erwehnten Uebungen, sich etwas unordentliches hervor thäte; wird da ein erleuchteter Lehrer nicht mit aller Behutsamkeit sich darnach erkundigen? Wird er ihnen nicht nachgehen, und das Gute, so er an ihnen findet und erkennet, als ein Werk GOttes an ihnen loben und lieben, sie auch darinn zu fördern suchen? Die neben eingekommene Unordnung aber, (wenn solche anders in der That vorhanden) weislich, s) sanftmüthig und überzeugend zu tilgen trachten, damit der edle Weitzen beybehalten, das Unkraut aber abgethan werde? Und wo Bosheit und Hart-

r) 2 Petr. 2, 12. s) Gal. 6, 1.

näckigkeit sich findet, wird er solches nicht lieber, wie ohne das ein Prediger in allen bedenklichen Fällen zu thun schuldig ist, seinen Vorgesetzten kund thun, deren Anweisung in der Stille ohne Geräusch abwarten, und sich wol hüten, daß er mit übereiltem, ungegründetem und unzeitigem Elencho, zumalen nominali, das Uebel nicht ärger mache, noch Unruhe und Spaltung in der Gemeine anrichte? Billigen Sie nun, wertheste Brüder, ein solches Betragen, wie wir glauben, daß sie in der That thun, so gebe GOtt, daß wir in vorkommenden gleichen Fällen diesem gemäß handeln, und also auch auf dieser Seite unser Gewissen vor GOtt unverletzt bewahren mögen.

VII.

Von Besuchung der Kranken.

§. 57. Mit der obangepriesenen Hausbesuchung hat die höchstnöthige Besuchung der Kranken und Sterbenden eine ganz genaue Verwandtschaft, in welcher es doch vielfältig versehen wird. Denn da geschicht es wol, daß mancher gar hinstirbet, ehe der Prediger erfähret, daß der Gestorbene krank gewesen. Andere lassen den Prediger allererst zu sich bitten, wenn ihnen der Tod auf der Zungen sitzet, der Verstand bey nahe entgangen, und sie kaum noch fähig sind, von dem Zustand ihres Herzens mit ihrem Seelsorger zu reden, oder das darüber nöthige von ihm zu vernehmen und zu fassen. In welchen Fällen freylich der Lehrer, wenigstens vor menschlichen Gerichten, entschuldiget werden mag, wenn solche arme Leute eine unglückselige Hinfahrt nehmen. Aber es wird auch auf ihrer Seite nicht selten in diesem Stück zu ihrer großen Verantwortung gefehlet.

§. 58.

§. 58. Denn wie ein Hirte sich am meisten und sorgfältigsten seine r) kranke Schaafe angelegen seyn lässet; also lieget uns in unserm geistlichen Hirten-Amte ein gleiches ob; indem wir vor GOtt nicht ohne alle Schuld sind, wenn einer von unserer Heerde in die Ewigkeit hingehet, ohne daß wir vorher nach äusserstem Können und Vermögen uns bemühet haben, ihn zu diesem gefährlichen Tritt vorzubereiten. Wannenhero wir billig alles Fleißes, und so viel sichs, insonderheit bey weit auseinander liegenden Land-Gemeinen, thun lässet, dahin sehen sollen, daß wir zeitige Nachricht von den Kranken unserer Kirchspiele erhalten, welches füglich geschehen mag, wenn wir in den Predigten, und sonsten, unsere Eingepfarreten ermahnen und bitten, bey vorfallenden Krankheiten uns so gleich den Kranken zu melden, oder auch, wenn wir an Sonn- und andern Predigt-Tagen, da die Gemeinen versammlet sind, entweder durch den Küster, oder selbst, aus jedem eingepfarreten Dorfe, einen oder zween befragen: Ob auch jemand ihres Ortes krank sey? Erhalten wir nun darob die nöthige Nachricht: so ist unsere Schuldigkeit handgreiflich, daß wir einen solchen Kranken, zumalen wenn derselbe auf unsere Anforderung einen Wagen sendete, oder auch ungefordert, so viel es die Leibes-Kräfte und andere Umstände immer verstatten, besuchen sollen, um das zu seinem Heil nöthige mit ihm abhandeln zu können; und zwar dieses um so viel mehr, da ein Kranker, zumal auf dem Lande, alsdann die mehreste Zeit zu einer christlichen Unterredung, auch wol wegen Gefühls seiner Krankheit und Vermuthung seines Endes, eine zärtlichere Empfindung, also eine größere Fähigkeit oder Disposition hat, eine mitleidige und liebreiche Anweisung anzunehmen und wol anzu-

r) Ezech. 34, 4.

wenden. Versäumen wir aber etwas hierinn vorsetzlich, welches doch bey einer muntern Aufmerksamkeit von uns gar wol hätte beobachtet werden mögen; so ist es von selbsten klar, daß desfalls die nicht auszuführende Verantwortung unvermeidlich auf unsere Seele fallen muß.

§. 59. Nächst dem bezeuget es auch die allzubetrübte Erfahrung, daß mehrmalen ein Prediger, wann er gleich, da es noch Zeit ist, die Bettlägerigkeit seines Beicht-Kindes erfähret, dennoch, es sey aus unzulänglicher Erkenntniß seiner Amts-Pflicht, oder aus Bequemlichkeit und Faulheit, oder weil er nichts dafür zu geniessen hat, oder weil er andere ihm vortheilhaftere und angenehmere Verrichtungen vor der Hand findet, sich nicht weiter darum bekümmert, unter dem leichtsinnigen Vorwand, er sey nicht gefordert worden. Ja, wenn auch mancher zeitig gnug zu solchem Kranken hinberufen wird; so lässet ers doch dabey bewenden, daß er ein einziges mal zu ihm kommt; seine halb gestümmelte Beichte höret, ihm eine Lossprechungs-Formul vorsaget; wenns weit kommt, ein Gebet aus irgend einem Buche ihm vorlieset, und ein Lied mit ihm absinget; alsdann das Abendmahl hinreichet, und darauf, als wäre alles wol ausgerichtet, mit der empfangenen Vergeltung wieder fortwandert. Ist das verantwortlich?

§. 60. Es ist wahrlich jämmerlich genug, daß der gemeine Hause in den äusserst gefährlichen Gedanken stehet, daß wenn an und mit einem Kranken oder Sterbenden ein solch Werk nur so äusserlich hin verrichtet worden, derselbe schon sattsame Busse gethan, alle Gerechtigkeit erfüllet habe, und nun von Mund auf gen Himmel fahre. Aber es ist noch viel jämmerlicher, daß ein solcher Hause von Lehrern, welche vorberühr-

ter-

termaßen ihre Sachen, in so pressenden Fällen, als aus dem Stegreif treiben, eben dadurch in dergleichen verdammlichen Wahn gelassen und gestärket wird, zu seinem unersetzlichen Schaden. Werden nicht dereinst die auf solche Art Verwahrloseten und Verleitete vor dem Richter-Stuhl Christi, und an dem Ort der Quaal, ein ewiges Ach und Wehe schreyen, über die, welche die letztern unschätzbaren Minuten ihres Lebens besser, als geschehen, anzuwenden ihnen nicht Pflichtmäßig angewiesen.

§. 61. Wie viel an den letzten Stunden eines Menschen gelegen, wie gefährlich und mißlich die späte Busse, und wie demnach mit heiliger Vorsichtigkeit in göttlicher Weisheit mit solchen, die in solchen ihren letzten Stunden unserer Amts-Hülfe bedürfen und verlangen, zu verfahren sey, ist unnöthig weitläuftig auszuführen. Unser Gewissen, wertheste Brüder, wird uns sagen, daß wir verpflichtet seyn, unsere Zuhörer vorgängig von den zwey ersten Stücken wol zu unterrichten; sie, daß sie u) ihre Busse und Bekehrung nicht bis aufs Todten-Bette sparen, treulichst zu warnen, und, wenn sie an dem Rande der Ewigkeit stehen, also mit ihnen zu handeln, daß wir einem jeden nach seinem Zustande die gehörige Speise aufsetzen; die Bußfertigen, Blöden und Niedergeschlagenen mit nöthigem Trost der Schrift zur Hoffnung aufrichten und erquicken; die rohen und frech gewesenen aber so wol, als die Heuchler, und welche sich in einer bloß bürgerlichen Ehrbarkeit rechtfertigen, so viel als möglich, aufdecken und erwecken; ihnen die rechte Art der Busse und Zukehr zu GOtt zeigen; sie nicht über Hals und Kopf trösten; und sie ja nicht in der betrügenden Einbildung stecken lassen, daß ihr Heil mit und in dem verrichte-

u) Sir. 18, 22.

ten

ten äusserlichen Werk schon sattsam vestgesetzet sey: Ob vielleicht das in gehöriger Ordnung wol angebrachte göttliche Wort noch zuletzt ihre Seele treffen und bewegen, sie zur zerknirschten Reue bringen, dem Glauben dadurch Bahn zu machen, und sie also, als Brände, aus dem Feuer retten möchte. Wer hierinn saumselig, obenhin, kaltsinnig, und nach Art der Lohn-Knechte verfähret, den wird einmal das Gericht so gewiß treffen, daß x) das Blut der Verwahrloseten von seinen Händen gefordert werden soll.

§. 62. Zwar sind wir nicht in Abrede, daß nicht auch ein rechtschaffener Lehrer in dem ernsten Vorsatz, den er hat, bey so bedenklichen Umständen treu zu Werke zu gehen, gehindert werden könne. Denn wenn er gleich, es sey ungefodert oder gebeten, zu seinem sterbenskranken Schäflein kommt: so findet er es etwa in einem so schweren Lager und in solcher Sinnen-Beklommenheit, daß es kaum ein nachdrückliches Wort, vielweniger eine durchdringende Gewissens-Rüge, ohne Aufschärfung der leiblichen Krankheit, vertragen kan; das Gemach ist voller Leute, deren Gegenwart ihn selbst abhält, offenherzig zu sprechen; und sie hinaus zu weisen, ist er entweder zu blöde, oder sie zu eigensinnig; die ums Bette stehende Freunde und Verwandten bitten, säuberlich mit dem Kranken zu verfahren; Er lauft Gefahr, als ein harter Mann, der an statt zu trösten, die Leute verdamme, ja durch seine vorgegebene Schärfe seinem Kranken einen frühzeitigen Tod verursache, ausgeschrien und verläumdet zu werden; Er siehet einen ächzenden Ehemann, eine geängstete Ehegattin, einen klagenden Vater, eine weinende Mutter, u. s. f. Dieses beweget seine Natur zum Mitleiden, er wird weich, er vergisset seines Vor-

x) Ezech. 3, 18.

satzes,

saßes, er versäumet seine dem Sterbenden schuldige letzte Amts- und Gewissens-Pflicht; damit ist dann alles versäumet und verlohren. Und wir gestehen gerne, daß die berührten Umstände einer scheinbaren Entschuldigung etwannigen Raum lassen. Aber wir müssen auch zu gleicher Zeit gestehen, daß die Rettung einer Seele, die Vermeidung unserer eigenen Gefahr und Verantwortung, und daher bey einem Sterbenden recht anzuwendende letzten Augenblicke, wol werth, und wir ohne Ausnahme schuldig seyn, die vorerwehnten Hinderniße, unter dem Beystand göttlicher Gnade und der himmlischen Weisheit, äußersten Vermögens zu überwinden. Wem aber dieselbe mangelt, y) der bitte sie von GOtt, der wird sie ihm schenken.

VIII.

Von dem Beicht-Wesen.

§. 63. Uebrigens, wie entsetzlich und beweinenswürdig der Verfall des Beicht-Wesens unter uns sey, liegt an so hellem Tage, daß wol niemand, als der gar kein Gefühl von den heiligen Handlungen des Predigt-Amts hat, es läugnen kan. Aber eben daher gehöret desto mehr göttliche Weisheit und Leitungen GOttes dazu, daß wir in dieser Sache, die manchem rechtgesinneten Lehrer tödtliche Angst verursachet, nicht zu unserm eigenen und anderer ewigem Verderben also verfahren, daß durch unbedachtsame Auflegung der Hände, und unbescheidene Lossprechung, die ohne das sichere Menschen in ihrer Sicherheit und unbußfertigen Ruchlosigkeit gestärket werden.

§. 64. Ueberhaupt ist es ja wol recht schändlich, wenn man bey diesen in ihrem rechten Gebrauch nützlichen und tröstlichen Beichthandlungen, nach seinen

y) Jac. 1, 5.

ver-

verdorbenen Gemüths-Regungen, Leidenschaften und Begierde-Trieben verfähret, und aus Zorn, Rachgier, Geiß, und andern giftigen Gefühlen, jemanden vom Beicht-Stuhl weiset; wenn man mit den Armen und Geringen kurz und hart, mit den Reichen und Angesehenen aber weitläuftig und tröstend verfähret; wenn man um des schnöden Beicht-Geldes willen, und wegen anderer daran haftenden Vortheile, mit recht teuflischer List und Hämischheit, andern Mit-Arbeitern die Beicht-Kinder ab- und zu sich locket, u. s. f. Legen die also handelnde nicht mit solcher ihrer Aufführung ihre Wolfs-Art vor GOtt und Menschen bloß? tragen sie nicht Brandmaale im Gewissen? und haben sie nicht die Gestalt des Drachen, ob sie gleich reden wie das Lamm?

§. 65. Aber auch wohlgesinnete Lehrer können sich in dem Beicht-Wesen ie zuweilen versehen, und zwar aus gerechten Schmerzen; wenn sie an einem zur Beichte kommenden, entweder offenbare, oder nicht unwahrscheinliche Merkmale einer groben Unwissenheit, oder wol gar einer kennbaren und halsstarrigen Unbußfertigkeit wahrnehmen, also ohne Schmähung des göttlichen Wortes, mithin ohne Verletzung ihres Gewissens, einem solchen die Hand aufzulegen sich nicht getrauen, dem sie doch, nach denen Kirchen-Gesetzen, sich nicht entlegen dürfen, oder, wo sie es thun, sich vielfältigen und schweren Verdruß zuziehen. Wobey wir denn allerdings bekennen und beseufzen, daß es ein Gericht des erzürneten GOttes über unsere Kirche ist, daß Er deren Verfassung dermalen dahin verfallen lassen, daß auch seinen treuesten Knechten in diesem Stücke die Hände gar zu sehr gebunden sind, wozu gleichwol der mehrmalige Mißbrauch leichtsinniger

Pre-

Prediger die Haupt-Ursache seyn mag. Was aber ist nun bey so trübseligen Umständen zu thun?

§. 66. Zuvörderst ist hier wol Gedult der Heiligen, und in solcher dieses nöthig, daß man seine Klage darüber im Verborgenen vor GOtt bringe; sodann auch zu der Beichthandlung mit Gebet sich iedesmal vorbereite, damit man von GOtt mit seiner himmlischen Weisheit ausgerüstet und geschickt gemacht werde, dasjenige, was annoch bey dieser bedenklichen Sache zu thun erlaubt ist, wol und heilsamlich auszurichten.

§. 67. Nächst dem ist wol zu merken, daß die Menschen, auch die sonst bösen und unbußfertigen, zu der Zeit, wenn sie zur Beichte gehen wollen, gemeiniglich zarter, weichmüthiger und lenksamer zu seyn pflegen, als sonsten. Wenn man nun hier mit einer mitleidigen, väterlichen, und zugleich lebhaften Vorstellung die Wunden ihres Gewissens ihnen klüglich aufdecket, die Gefahr der Seelen greiflich und empfindlich, die Hölle recht heiß, die Seligkeit süsse machet; den Weg, wie durch wahre Busse und Glauben sie jener entfliehen, diese erhalten können, zeiget; auch wol nach befundenen Umständen sie bittende zu überreden suchet, daß sie sich selbst, bis zu mehrerm Unterricht, und kennbaren Sinnes-Aenderung, des Beicht-Stuhls enthalten mögen, um sich nicht in ein größeres Gericht zu stürzen: So ist von der Güte GOttes eine gute Wirkung zu erwarten, und wo solche auch nicht gleich zu merken wäre, so kan und wird sie dennoch sich einmal zeigen; wenigstens hat man in so ferne das Seinige gethan, und seine Seele gerettet.

§. 68. Wie nun ferner nicht aus der Acht zu lassen ist, daß, da ein wachsamer Lehrer die bekantlich Gottlosen und frech Widerspenstigen in seiner Gemeine kennet,

net, er ja alle Freyheit hat, ehe sie noch zu ihm in den Beicht-Stuhl kommen, seine darüber fühlende Sorge dem Consistorio, worunter er stehet, kund zu thun, und sich Raths zu erholen; so wird er dadurch nicht allein seinem Kummer einige Erleichterung schaffen; sondern er wird sich auch wol vorsehen, daß, wenn er mit schon bejahrten Leuten, die in der Jugend versäumet worden, und im Alter nichts lernen können, zu schaffen hat, er sie, wegen ihrer gar unvollkommenen Erkenntniß, nicht spröde handthiere, und sie folglich als Unwürdige und Ungläubige verwerfe; zumalen wenn ein guter Wille und eine unscheltbare Aufführung an ihnen zu bemerken ist.

§. 69. Denn wir halten dafür, und alle, die einige Erfahrung haben, werden uns beypflichten, daß unter dem gemeinen und einfältigen Volke gar sehr wenige sind, die von ihrem Glauben, warum sie dieses oder jenes für wahr halten, Rede und Antwort werden geben können; also, daß, wenn von der buchstäblichen oder historischen Erkenntniß die Rede ist, der meisten ihr Glaube sich gründet auf das Ansehen der Kirchen, in welcher sie gebohren und erzogen, und von deren Wahrheit sie eine gute Meynung haben; da wir denn nicht sagen können, daß sie gar keinen Glauben haben, sondern halten vielmehr, daß der heilige Geist ihrer auch allergeringsten Erkenntniß, und ihrem nicht eben auf gehörigem Grunde ruhenden Beyfall, mit einiger innerlichen Wirkung und Bekräftigung beytritt, wie etwa bey den Kindern geschicht, denen wir den Glauben nicht absprechen können, noch dürfen.

§. 70. Nachdemmalen auch die Pfarr-Kinder, kraft Königlicher Verordnung, gehalten sind, sich, wenn sie zur Beicht und Abendmahl gehen wollen, vorhero bey

ihrem

ihrem Pastore zu melden, auch alsdenn auf sein Verlangen zu ihm ins Haus zu kommen; so können und sollen wir solches zur vorgängigen und erbaulichen Abhandlung derjenigen Stücke, über welche man bey dem einen oder dem andern einen Anstoß hat, heilsamlich anwenden, und damit aller Weitläuftigkeit, Härte, höchstschädlichen Zänkereyen, und schimpflichen Abweisungen im Beicht-Stuhl vorbauen.

§. 71. Kurz: haben wir den Sinn und Geist Christi, so werden wir unter dessen gewissen Regierung und Handleitung Gelegenheit und Geschicklichkeit haben, den Rohen, Frechen, Falschen, den Rath GOttes Verachtenden, ohne Ansehen der Person, jedoch mit sorgfältiger Behutsamkeit und Bescheidenheit, GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit so nachdrücklich vorzuhalten, daß sie gewiß den Zorn GOttes im Gewissen fühlen, und merken werden, wie sie, ungeachtet der über sie ausgesprochenen Loszehlungs-Formul, dennoch von der Sünde gebunden, und des Satans Gefangene seyn. Die Gerührten aber und Gutwilligen werden wir unterrichten können, wie sie es angreifen sollen, daß sie den bösen Weg verlassen, und dem zukünftigen Gericht entfliehen; und die niedergeschlagene, gedemüthigte, gnadenhungrige Seelen werden wir mit dem Trost des Evangelii aufrichten, und, damit sie z) aus der Fülle JEsu Gnade um Gnade nehmen, sie zu selbiger Zeit zu locken und hinzuführen; also in rechter Ordnung den Gefangenen eine Erledigung und den Gebundenen eine Oeffnung zu verkündigen und anzuweisen, ausgerüster und fähig seyn. Wer aber Christi Geist nicht hat, der wird die beste Gelegenheit, samt allen seinen Dienst- oder Amts-Gaben, die er immer haben kan, versäumen und mißbrauchen, das Böse ärger machen,

z) Joh. 1, 16.

das Gute hindern, seine eigene Verdammniß verdoppeln, also höchstnöthig haben, mit wahrhaftig bußfertigem Herzen GOtt um den heiligen Geist, und dessen Einwohnung, Regierung und Leitung in alle Wahrheit, a) unabläßig anzuflehen. Welchen der barmherzige Vater im Himmel uns und unsern wertheſten Brüdern um so mehr verleihen, und (wenn wir ihn haben) unverrückt lassen wolle, ie mehr wir dessen Gnaden-Regierung auch bey der Handlung des Abendmahls des HErrn JEsu bedürfen.

IX.

Von der Behandlung des Abendmahls.

§. 72. Es ist ja wol gewiß, daß, ob zwar die Kraft und der Segen dieses Sacraments nicht von der Beschaffenheit und Aufführung des Predigers, der es behandelt, abhangen; er dennoch durch sein unanständiges Betragen dasselbe verächtlich machen, und dessen selige Wirkung aufhalten und hindern kan. Wenn ein Lehrer bey Einsegnung der sichtbaren Stücke, nemlich des Brods und Weins, unvorsichtig, ohne Andacht, und so kaltsinnig verfähret, als wenn sie eine gemeine Speise blieben, und nicht zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes JEsu abgesondert und geheiliget würden; Wenn er die Einsegnung also verrichtet, daß man an seiner ganzen äusserlichen Stellung und Geberdung eine Gleichgültigkeit, oder vielmehr Geringachtung dessen, so er vor hat, wahrnehmen kan; Wenn er die Einsetzungs-Worte, und was sonst bey diesem hochheiligen Geheimniß von ihm abzusingen ist, ohne Anzeige einiger Ehrerbietigkeit so anstimmet, daß auch der Einfältigste bemerken kan, wie er nur sich selbst und andere mit seiner guten Stimme (wo er eine hat) zu kü-

a) Joh. 16, 13.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

zeln beäuge; Wann er die bey der Austheilung der Symbolorum gewöhnliche Worte so geschwinde, oder auch leise, herausstösset, daß man kaum vernehmen kan, was er saget; Wenn er, an statt Acht zu haben, ob der Communicant, insonderheit von dem gesegneten Wein, etwas empfänget, seine Augen allenthalben herum fliegen lässet, daß man den Mangel an einem heiligen Ernst, und die Fülle seines Herzens von fleischlichen Gedanken ihm an der Stirne ansehen, und aus seinen Blicken lesen kan; Wenn er durch seinen unheiligen und Christo ganz unähnlichen Wandel alle Welt überzeuget, daß er selbst ie und ie ein unwürdiger Gast bey diesem himmlischen Mahl sey; was thut, was richtet er damit aus?

§. 73. Wahrlich nichts anders, als daß die Verächter der Geheimnisse unsers allerheiligsten Glaubens in ihrer Verachtung gestärket; die, welche vorhin mit ungebrochenem Sinn, ohne Busse und Glauben, ohne Vorsatz, Christo zu folgen, zu dieser Tafel zulaufen, in solchem schändlichen Mißbrauch bestättiget; die, so sich solches Sacraments, als eines äusserlichen Werks, so mit zur Ehrbarkeit eines Christen gehöre, oder als eines Zeugnisses und Beweises, daß sie Glieder der sichtbaren Kirchen seyn, bedienet, und also bloß in der auswendigen, sinnlichen Handlung ihre Seligkeit gegründet, in solchem Unfug verhärtet; die Blöden und Schwachen geärgert; die Andächtigen in ihrer Andacht gestöret; die Gottesfürchtigen betrübet, und ihn für keinen Diener Christi, Kluge und Vernünftige aber ihn für einen, der mit dem Evangelio, mit dessen Geheimnissen und mit seinem Amt, ein Gespötte treibet, ja wol gar für einen Atheisten, der von allem, was er saget und lehret, nichts glaubet, halten werden. Was

für ein entsetzliches Gericht aber wird nicht dereinst über einen solchen unglückseligen Mann kommen? Und wie hart wird nicht Christus mit ihm handeln, wenn er erscheinen wird, seine b) Tenne zu fegen, und Rache zu üben an denen, so Ihn und seine Geheimnisse zur Schau gestellet, und an so vieler Seelen Verderben sich verschuldet haben?

§. 74. Wenn wir aber täglich in der Gemeinschaft JEsu, und im gläubigen Genuß c) seines Fleisches und Blutes, Nahrung und Wachsthum zu suchen uns gewöhnen; wenn wir in Christo, d) ohne welchen wir nichts Gutes thun können, bleiben; wenn wir immer nach seiner Gerechtigkeit hungern und dürsten, e) weil wir in ihm allein das ewige Leben haben, wie denn ja solches unsers ganzen Lebens Hauptzweck ist und seyn soll: So werden wir im Stande seyn, auch mit und bey unsern Gemeinen, das heilige Abendmahl mit der allergrößesten Ehrfurcht vor GOtt, und mit Erweckung unserer Communicanten, zu halten und auszuspenden; wir werden ehrerbietig und gebeugt den treuen Erlöser bey der Austheilung in unserm Gemüthe ernstlich anflehen, daß er selbst die sämtlichen Gäste an diesem seinem Tisch zum würdigen Genuß der himmlischen Speise zubereiten wolle; wir werden sie unter der Darreichung des gesegneten Brodtes und Weins mit verborgenen Seufzen, nach den Umständen, in welchen sie uns bekannt sind, dem HErrn JEsu zu den Füssen legen, und inniglich bitten, daß Er, als ihr Heiland und Erlöser, sich ihrer also annehme, wie sie es bedürfen, und ihnen helfe; wir werden den in den Träbern der Welt ausgehungerten, und von GOttes Liebe und Leben entfernetem

b) Matth. 3, 12. c) Joh. 6, 53. 54. d) Joh. 15, 4. 5. e) Matth. 5, 6.

ferneten Seelen, ihre geistliche Armuth, und wie niemand, als Christus JEsus, der als das f) lebendige Brod vom Himmel kommen, und sein Fleisch und Blut für das Leben der Welt dahin gegeben, sie zum ewigen Leben ernähren, erhalten und zur völligen Gnüge erquicken könne, recht bekannt machen: Wir werden, wenn wir also verfahren, bey ihnen einen Hunger und Durst nach dem Abendmahl des Lammes erwecken, und ihrer vielen dasselbe so süß machen, daß sie es begierig suchen, und wir nicht nöthig haben werden, sie durch Zwangs-Mittel dazu zu treiben. Denn dieselben geben nur Gelegenheit, daß die armen Seelen ein Sacrilegium begehen, und bestärken sie in ihrer Unart, daß sie das äusserliche Opus Operatum für das Wesen der Sache selbst achten, und in ihrer Calender-Busse, oder vielmehr in ihrer Unbußfertigkeit, ohne wahre Veränderung des Sinnes, ohne Begierde nach Christo, ohne Vereinigung mit Ihm, also ohne Seligkeit verbleiben.

X.

Von der Behandelung der Taufe.

§. 75. Was wir von des HErrn Nachtmahl angeführet, das ist gewiß bey der heiligen Taufe gleich nothwendig zu beobachten. Denn ists nicht wahr, lieben Brüder, daß unsere dabey auf unserer Seele liegende Pflicht sey, nicht bloß die sinnliche Handlung perfunctorie, und als ein Gewäsche, sondern die ganze Sache mit tiefer Ehrfurcht vor dem dreyeinigen GOtt, in dessen Namen wir taufen, zu verrichten? Ists nicht wahr, daß wir verbunden seyn, bey Ausübung dessen, so auswendig geschicht, mit verborgenem Gebet des Herzens die armen Täuflinge Christo aufzuopfern, daß

f) Joh. 6, 51. 57. 58.

er sich dieser seiner Geschöpfe erbarmen, sie aus der Gewalt des Satans retten, in seine Gnade aufnehmen, in sein Reich versetzen, und zu Kindern und Erben des ewigen Lebens machen, auch in solchem seligen Zustande Zeit Lebens erhalten wolle? Ist es nicht wahr, daß wir mit allem unserm äusserlichen Betragen bey dieser hochheiligen Handlung, selbige den Taufzeugen, und allen Gegenwärtigen, recht verehrungswürdig machen, und sie zur schuldigen Ehrerbietigkeit, Hochachtung und Andacht erwecken sollen? Ists nicht wahr, daß uns obliget, daß wir die von uns getauften Kinder fast noch sorgfältiger, als andere, so lange wir sie in unserer Gemeine und Aufsicht haben, der in der Taufe empfangenen Gnade g) der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes, auch des Bundes eines guten Gewissens h) mit GOtt, erinnern, und in den Schulen darauf treiben sollen, daß solches ihnen bestmöglichst eingepflanzet werde? Wie wir uns nun wol versichert halten, daß keiner unserer Brüder, der nur das geringste Gefühl von göttlichen Dingen hat, diese unsere Pflichten in Zweifel ziehen, vielweniger verneinen wird; so ists wol ausgemacht, daß diejenigen Lehrer, die solches nicht beobachten, und wol gar das Gegentheil thun, in GOttes Augen als Sacrament-Schänder, die die Gnaden-Mittel nicht als solche achten, oder wenigstens nicht so, wie sichs gebühret, damit umgehen, angesehen werden müssen; deren Verurtheilung vest stehet; worüber sie billig erschrecken, und, weil es noch heute heisset, Busse thun sollen.

XI.

Von der Confirmation.

§. 76. Um aber insonderheit der Jugend die aller-

g) Tit. 3, 5. h) 1 Petr. 3, 21.

tiefste

tiefste Ehrerbietigkeit gegen beyde Sacramente ins Herz zu drucken, können und sollen wir uns der in unserer Kirchen gewöhnlichen Confirmation, als eines vortrefflichen Mittels, bedienen. Denn sie giebet uns die schönste Gelegenheit, ihnen die in der Taufe erhaltene Gnade recht lebendig zu Gemüthe zu führen, und sie nach dem Genuß des Leibes und Blutes Christi hungrig und durstig zu machen; wenn wir anders vorher durch ordentlichen, begreiflichen, gründlichen und nachdrücklichen Unterricht, ihnen die göttlichen Wahrheiten, und mit selbigen heilige Bewegungen zu solcher Wahrheiten Annehmung und Uebung, in ihren zarten Seelen zuwege zu bringen gesuchet. Wie denn dieses ja unsere Haupt-Arbeit bey den Kindern seyn soll, damit sie fähig werden, eine lebendige Ueberzeugung und einen wahrhaften Geschmack, ein wahrhaftes Gefühl von GOtt und seiner Gnade zu empfahen, ihr tiefes Verderben zu erkennen, herzlich zu verlangen, daß sie aus selbigem heraus, und in die Gemeinschaft mit Christo versetzet werden möchten; des heiligen Geistes Zug, Beruf, Erleuchtung, Heiligungs-Trieb, Regierung, Warnung und Zucht, von andern Wirkungen der Natur zu unterscheiden, und derselben gewohnet, auch ihnen gehorsam zu werden.

§. 77. Denn, wo eine so selige Vorbereitung zum Grunde geleget worden, und wir sodann vor der versammleten Gemeine davon ein öffentliches Bekenntniß und Zeugniß ablegen lassen; alles aufs neue mit liebreichem Bitten, Flehen und Vermahnen einschärfen; sie mit den allersüssesten Lockungen des Evangelii zur Beständigkeit, und zum Wachsthum in solcher erkannten Gnade und Wahrheit, reitzen und bewegen; hierauf ihre geregte und aufgeweckte Gemüther zur Er-

neurung ihres mit GOtt in der Taufe gemachten Bundes aufmuntern; ihnen die Ursach, Bedeutung und Wichtigkeit der obhandenen Confirmations-Handlungen recht erwecklich und lebhaft vorstellen; sie bey ihrer Zusage, so sie alsdenn thun, auf den allwissenden und gegenwärtigen GOtt, den sie ja nicht täuschen müßten, und auf die vorhandene Versammlung, als Zeugen ihres Versprechens, weisen; ihre zarte und beugsame Herzen mit den allereindringendsten Worten und Gründen rühren, nunmehro selbst eigenmündlich das, was vorhin ihre Pathen an ihrer Statt gelobet, zu wiederholen, also mit redlicher Seelen sich GOtt ganz im Glauben zum Gehorsam hinzugeben, und des Teufels Werken und Wesen auf ewig abzusagen; mithin unter verborgenem Flehen des Herzens zu GOtt, und unter öffentlichem Gebet samt der Gemeine, mit Auflegung der Hände, sie ihrem Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher darstellen und überliefern; also sie zu Gliedern der Gemeine bestättigen, und nach solchem allem, in ihrer angezündeten Andacht, sie zum Abendmahl des HErrn hinzu lassen.

§. 78. Saget selbst, lieben Brüder, werden wir nicht, wenn wir die heilsamlich eingeführte Handlung der Confirmation auf eine so ernstliche und erbauliche Weise verrichten, in den jungen Gemüthern einen ewigen und unauslöschlichen Eindruck von den göttlichen Gnaden-Mitteln veranlassen? werden wir nicht damit die ganze gegenwärtige Gemeine, oder doch wenigstens einen nicht geringen Theil derselben in Bewegung, nachzudenken, auch wol mit heimlicher Herzens-Zusage den Tauf-Bund bußfertig zu erneuern, setzen und bringen? Werden wir nicht mit der Zeit aus solchen also zubereiteten Kindern unserm HErrn gleichsam ein neues

Volk,

Volk, und eine neue heilige Gemeine aufrichten? Werden wir nicht dadurch den guten Geruch unserer redlichen Amts-Führung, und den dazu von GOtt erhaltenen Segen auf die späte Nachkommenschaft lassen? Werden nicht die von uns solchergestalt unserm Ober-Hirten JEsu zugeführte und eingepflanzte Lämmer und Zweiglein, uns für unsere ihnen bewiesene Treue, dereinst ewigen Dank sagen?

§. 79. Wer aber unter uns nicht also, sondern dergestalt verfähret, daß er die Confirmation zum Zank-Apfel zwischen sich und seinen Collegen (wo er einen hat) aufwirft; oder zu Anrichtung einer Verwirrung und Spaltung in der Gemeine, oder zu Beäugung und Beschaffung seines Vortheils mißbrauchet; wer also handelt, daß er die Anführung der Kinder auf die mehrentheils elende Schulmeister ankommen lässet, und wenns hoch kommt, etwa einige mal vor sich fodert, höret, ob sie die Worte des Catechismi hersagen können, bekümmert sich aber nicht, ob sie die Sache verstehen, und die Kraft der Catechetischen Wahrheiten im Herzen empfinden; wer nur damit zufrieden ist, daß die Kinder den Tauf-Bund bey der Confirmation hersagen, und er sodann ihnen die in dem Kirchen-Buche stehende Confirmations-Formul kaltsinnig vorlieset; also sie ohne die geringste Anzeige einer Begierde nach Christo zum Abendmahl annimmt: der ist ja unwidersprechlich Ursache, daß solche arme Jugend, alsdann und führohin, diese heilige Handlung als ein Kirchen-Gepränge ansiehet, und als ein bloß äusserliches Werk mißbrauchet, also sich, als wäre damit alles wol ausgerichtet, zu seinem ewigen Schaden sicher machet.

§. 80. Wie aber wird ein solcher treuloser Arbeiter mit seiner Rechnung einmal vor GOtt bestehen, daß

er die so theuer erlöfete Seelen so gar leichtsinnig versäumet und verwahrloset hat? Wird ihm nicht vorgehalten, und er überzeuget werden, daß er, ungeachtet aller seiner eiskalten Formalitäten, damit er sich in der Zeit entschuldigen, und bey Amt und Ehren erhalten können, dennoch ein wirkliches Gespötte mit göttlichen Dingen auch darinn getrieben, daß er die Gestalt, Geberden und äußerliches Betragen angenommen, oder ein Geräusch gemacht, als confirmire oder bestätige er die Kinder in dem heiligen Bunde mit GOtt, worein sie durch die heilige Taufe getreten waren; da doch seine wenigste Sorge gewesen, dahin zu sehen, daß sie von GOtt, seinem Gnaden-Bunde, und dem Leben, so aus GOtt ist, eine rechte Erkänntniß, eine zarte Empfindung, und darnach ein herzliches Verlangen in ihren Seelen haben möchten, er auch sie ohne die geringsten Merkmale solcher ihnen nothwendigen Dinge von und zu dem hochwürdigen Abendmahl laufen lassen, und daß er damit an den Tag gelegt, daß er selbst noch niemalen von der Majestät, Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit, Wahrheit GOttes, und von seinen Wegen und Geheimnissen, einen lebendigen Eindruck gehabt? Was wird aber nicht für ein fürchterliches und entsetzliches Urtheil darauf erfolgen?

§. 81. Wir sehen denn, geliebte Brüder, die unumgängliche Nothwendigkeit, darauf bedacht zu seyn, daß wir uns zuförderst selbst mit GOtt bekannt machen, und mit ihm recht vertraulich werden, damit wir in anhaltendem Gebet alle unsere, zumalen Amts-Verrichtungen, ihm aufopfern und heiligen, und als seine Diener und Knechte, in treuer Uebung des ihm schuldigen Gehorsams, gewürdiget werden mögen, zu allen unsern Worten und Werken von ihm durch seinen

Geist

Geist Instruction, Anleitung und Kraft zu erhalten. So wird gewiß ein tiefer Ein- und Nachdruck von unserm allerhöchsten Principal, von dessen Willen und Geheimnissen, alle unsere besondere und öffentliche Handlungen, zu vieler Fruchtschaffung an Alten und Jungen bey unsern Gemeinen, oder wenigstens zu Rettung unserer eigenen Seelen, begleiten.

XII.

Von Beobachtung der Amts-Würde.

§. 82. Bey diesem allen ist nun fürder höchstnöthig, daß wir, als Diener JEsu Christi, uns und unserm Amte das nöthige Ansehen oder eine heilsame Autorität verschaffen und erhalten. i) Dieses aber geschicht wahrlich nicht durch Erringung gewisser Ehren-Titul und Characteren; noch viel weniger durch listige Künste, wenn man auf geschickte Weise sich über anderer Gemüther Meister machet; auch nicht durch einen zudringlichen, insinuanten, schmeichelnden und Weltförmigen Umgang mit Angesehenen und Reichen in der Gemeine, und mit offenbaren Kindern dieser Welt, um dabey seinen Vortheil zu erjagen, zeitliche Ehre und Vorrechte zu gewinnen, die unschätzbare Zeit in sinnlicher Vergnügung unnütz zu vertreiben u. s. f. Eben so wenig geschicht es durch eine Gleichstellung der Welt in lustigen Reden, Speisen, Kleidung und übriger Aufführung, als: durch fleißige Besuchung großer Gastereyen und Mahlzeiten, bey Hochzeiten, Kindtaufen, Leichbegängnissen, und andern Gelegenheiten, da man oft durch den Vorwand, etwas Böses durch seine Gegenwart hindern, und etwas Gutes befördern zu wollen, sich selbst erbärmlich betrüget, und niemalen, oder doch überaus selten, ungeschlagen und unver-

i) Tit. 2, 15. 1 Tim. 4, 12.

unverletzt im Gewissen davon kommet. So dann ist es auch eine verkehrte Meynung, durch ein unbändiges k) Herrschen über die Gemeinen, oder wenn man immer mit dem Brachio Seculari hinter den Leuten her ist, sich das benöthigte Ansehen zuwege bringen und befestigen wollen. Gewiß, die Menschen, auch in den Land-Gemeinen, sind nicht unempfindlich; sie merken bald ihrer, obbeschriebener massen handelnden, Lehrer fleischliche Absichten, schätzen sie deshalb gering, und spotten ihrer gar darüber. An statt, daß sie selbige für Boten GOttes und für Haushalter über GOttes Geheimnisse achten sollten, halten sie sie für Bauch-Diener und Kinder der Welt. Und wo dieses erst in den Gemüthern feste Wurzel gefasset, was ist alsdann wol zur Beförderung des Reichs JEsu auszurichten, wenn man auch mit Menschen- und Engel-Zungen redete?

XIII.

Von der Persönlichen Aufführung, dem Umgange und der Haus-Zucht eines Lehrers.

§. 83. Wir werden aber unserm Amte das nöthige Ansehen, und den daran haftenden Nachdruck, unstreitig zuziehen, wenn wir unsere persönliche Aufführung, unsern Umgang, und unser Haus-Wesen so einrichten, wie es GOtt geheiligten Männern zusteht. Ist unsere Aufführung gleich und ernsthaft, doch mit bescheidener l) Freundlichkeit vergesellschaftet; Lassen wir in einem unsträflichen Wandel vor GOtt und Menschen sehen, daß wir m) Glauben und Ueberzeugung haben

k) 1 Petr. 5, 3. l) Eph. 4, 32. 1 Petr. 3, 8. m) Röm. 1, 8. Jac. 2, 17. 18.

haben von dem, so wir lehren; Legen wir die Merkmale an den Tag, n) daß Christus in uns, und wir in ihm leben; Ueberzeugen wir also die, mit welchen wir zu schaffen haben, daß wir in der Gemeinschaft mit GOtt stehen, und Er daher o) mit und für uns sey; Thun wir also, p) wie wir von unsern Gemeinen und Zuhörern fordern, daß sie nach GOttes Wort thun sollen; Schneiden wir ab, und meiden alle unnütze und eitele q) Conversationes activas und passivas, wozu ohne das einem treuen und um seine ewige Wohlfahrt bekümmerten Lehrer die kurze Frist, die ihm zu seiner eigenen und anderer Seelen Rettung vergönnet ist, keine Zeit läßt; Halten wir, wenn wir ja ein- und das andere mal in weitläuftigern Gesellschaften und großen Zusammenkünften seyn müssen, uns und r) unsere Zunge im Zaum, daß wir nicht ausschweifen s) und leichtfertig scherzen; Hüten wir uns, daß wir zu den etwa vorfallenden Thorheiten und Narrentheidungen, mit einem gefälligen Lächeln, nicht unsern Beyfall geben; Suchen wir in Christlicher Klugheit die Gespräche dahin zu leiten, daß wir von Göttlichen Dingen, t) welche die Seligkeit angehen, und die Werke des Fleisches hindern, zu reden Gelegenheit finden; Und wenn GOtt uns solche finden lässet, reden wir alsdann in Beweisung des Geistes, u) daß man an uns wahrnehmen könne, Christi Kraft sey in uns mächtig; x) Regieren wir unsere Häuser also, daß wir unsern Gemeinen damit ein Fürbild geben, und sie allezeit und in allem an uns ein lebendiges Muster und Exempel ihres Verhaltens finden;

Führen

n) Eph. 3, 17. o) 1 Joh. 1, 7. Röm. 8, 31. p) Tit. 2, 7. 2 Thess. 3, 9. q) 1 Cor. 5, 11. 2 Thess. 3, 14. r) Jac. 1, 26. s) Eph. 5, 4. Col. 3, 8. t) Eph. 4, 29. u) 1 Cor. 2, 5. x) 1 Tim. 3, 4. 5.

Führen wir unsere Ehe heiliglich, y) wie es Kindern GOttes zustehet; Ziehen wir unsere Kinder z) (wenn wir damit gesegnet sind) auf, und führen wir unser Gesinde an, in und a) zu der Zucht und Vermahnung zum HErrn, so, daß, wenn wir das Unglück haben, daß einer oder der andere, von den ersten oder letztern, mißräth, man dessen die Schuld uns zuzuschreiben keine gegründete Ursache finde; Beweisen wir uns in zeitlichen Dingen b) gnügsam mit dem, was wir haben; im Wohlstande, und bey mehrerm Ueberfluß irdischer Güter, mäßig, c) gutthätig und dienstfertig; in widerwärtigen und kümmerlichen Umständen, d) geduldig, gelassen und stille; gegen die Obern e) bescheiden und gehorsam; gegen unsers gleichen f) willfährig; gegen Niedrige und Geringe liebreich, g) freundlich und demüthig; gegen Arme und Nothleidende mitleidig, hülfbar und h) milde; gegen unsere Feinde und Verfolger friedfertig und versöhnlich; gegen einen jeden, mit den wir inner- und ausserhalb Hauses und Amts zu thun haben, uneigennützig, aufrichtig und verschwiegen; in unserer Arbeit an Alten und Jungen fleißig, unverdrossen und ohne falsche i) Absichten; Lassen wir also allenthalben kund werden, daß wir nicht k) die Welt, noch ihre Gestalt, Geräusche und Gepränge, sondern den l) HErrn unsern GOtt allein zu unserm Theil und Erbe, JEsum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, zu unsers Lebens Vorbild, und den Heiligen Geist zu unserm

y) Hebr. 13, 4. z) 1 Thess 4, 5. a) Eph. 6, 4. Col. 3, 21. b) Hebr. 13, 5. c) 1 Tim. 3, 2. Tit. 2, 5. Gal. 6, 9. d) Jac. 1, 3. Klagel. 3, 28. e) 1 Petr. 2, 13. 1 Tim. 5, 17. f) Röm. 12, 10. 1 Petr. 2, 27. g) 1 Petr. 3, 8. Röm. 12, 13. Luc. 14, 13. h) Es. 58, 7. Matth. 25, 35. 36. 44. 45. Röm. 12, 20. i) Röm. 8, 22. Luc. 11, 34. 35. k) 1 Joh. 2, 15. 16. l) 5 B. Mos. 10, 9. 2 Petr. 2, 21.

sern Führer und m) Leiter, erwählet haben: O! so kan es nicht fehlen, daß wir nicht auf unser wichtiges Amt die ihm schuldige Ehrerbietigkeit leiten; Unsere Zuhörer, daß wir GOttes Diener, ja n) Aug-Apfel, seyn, überzeugen; Den Gottlosen ein billiges und nöthiges Schrecken einjagen, o) die Gutwilligen zur Annehmung unserer Anführung und Exempel bewegen; oder doch wenigstens einem jeden Widerspenstigen die Ursache der Verlästerung unsers Ordens aus der Hand winden, und ihm alle Gelegenheit, seine Bosheit fortzusetzen, oder nur zu entschuldigen, benehmen werden.

§. 84. Um nun hiezu, und zu allen unsern bisher angezeigten Pflichten, uns so vielmehr aufzuschärfen, wird kein geringes beytragen, wenn wir wol bedenken, daß p) gottlose, weltgesinnete Prediger, die allenthalben nach ihren Lüsten wandeln, und auf das Fleisch säen, des q) Satans Diener und Nachfolger seyn, welche, bey allen ihren angenommenen Amts-Mienen, doch, auch so gar von Welt-Kindern und rohen Sündern, für Taugenichte, Betrüger und Verführer gehalten werden, und, welches das jämmerlichste ist, vor dem, der Augen hat wie Feuer-Flammen, nach ihrem ganzen inwendigen Grunde, falschen Absichten und treuloser Arbeit, als r) lebendig Todte, offenbar sind, auch vor GOtt, Engel und Menschen einmal Schau gestellet werden sollen. Was für Schmach und Schande wird nicht alsdann daher über sie kommen, daß sie s) sich als Prediger der Gerechtigkeit gestellet, und dafür gehalten werden wollen, gleichwol aber t) die Wahrheit in Ungerechtigkeit

m) Ps. 143, 10. n) Zach. 2, 8. 1 Cor. 4, 1. o) 1 Petr. 3, 13. Habac. 2, 1. p) Phil. 3, 2. Es. 56, 10. 11. q) 2 Cor. 11, 14. 15. r) Off. Joh. 3, 1. s) 2 Cor. 11, 14. t) Röm. 1, 18.

keit aufgehalten haben; daß sie GOttes Boten und Christi Gesandten haben heissen wollen, u) und doch seines Feindes und seiner Werke Knechte gewesen, da sie also x) vom Fleisch das Verderben erndten, und ihren Lohn nach ihren Werken empfangen werden.

§. 85. Vor einem solchen Zustand werden wir uns ja billig entsetzen, und, damit keiner von uns, weder darinn stehen, noch bleiben möge, y) unser Gewissen vor GOtt ausleeren; mithin unsern Eckel an dergleichen Schandflecken unsers Ordens darinn bezeugen, daß wir mit ihnen keines z) andern Umganges pflegen, als wodurch sie gebessert, und aus den Fesseln des Bösewichts gerissen werden können; a) Sie den Vorgesetzten zur nöthigen und möglichen Remedirung anzeigen; auch durch eine dem Betragen jener ganz entgegen stehenden Amts- und Lebens-Führung in einem GOtt geheiligten Wandel der ganzen Kirche Christi vor Augen legen, daß wir b) keine Gemeinschaft mit ihren Werken der Finsterniß haben, noch mit ihnen an einem Joch ziehen.

§. 86. Diesemnach lasset uns, was wir von dem Dienst der Sünden noch an uns finden möchten, nicht vertuschen und entschuldigen, sondern bußfertig erkennen und ablegen, und also die sämtlichen Bande des Satans ein-für allemal zerreissen und von uns werfen. Lasset uns im Gegentheil durch die Seile der Liebe GOttes uns zur Nachfolge JEsu ziehen lassen, und demnach mit einem unsträflich-Evangelischen Wandel, nicht allein unsern Glauben, sondern auch dieses, beweisen, daß die Gottseligkeit möglich sey. O!

was

u) 2 Cor. 11, 13. x) Gal. 6, 8. 2 Cor. 11, 15. y) 2 Cor. 6, 14.
z) Eph. 5, 11. a) 2 Thess. 3, 14. b) 2 Cor. 6, 14.

was wird es nicht unserm Gewissen für unaussprechliche Ruhe und Frieden, unserm Amte für herrlichen Nachdruck geben? wenn wir mit Paulo nach aller Wahrheit zu unsern Zuhörern werden sagen können: c) Folget uns, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbild; Wenn wir in die Fußtapfen unsers HErrn treten, und durch Ihn mächtig werden d) in Thaten und Worten; Wenn wir uns auf unsern Vorgang berufen, und (welches durch eben die Gnade, die Paulus hatte, auch uns möglich ist) unsere Gemeinen vermahnen können, e) daß sie unsere Nachfolger seyn sollen, gleichwie auch wir Christi.

§. 87. Denn, weil der gemeine Haufe, bey Wahrnehmung eines liederlichen Predigers, gewöhnlich also schliesset: Unser Pastor weiß ja GOttes Wort, und er wird ja in den Himmel wollen; nun aber gehet unser Pastor hurtig einher auf dem Wege der Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffärtigen Wesens u. s. f.; darum kan man nicht so leben, als GOttes Wort lehret; Darum muß der Weg zum Himmel nicht so f) eng seyn, als er beschrieben wird: darum muß das, was GOttes Wort von dem breiten Wege saget, der zur Verdammniß führet, ganz anders zu verstehen, und nicht so böse gemeynet seyn; sonst würde unser Pastor, als ein Schriftgelehrter Mann, sich wol anders halten, als er thut, wenn sein Wandel, welchen wir seiner Canzel-Lehre ganz entgegen stehen sehen, nicht mit der Erlangung der Seligkeit bestehen könnte; Darum sind die, so der Heiligung nachjagen, Narren, Schwär-

c) Phil. 3, 17. d) Luc. 24, 19. e) 1 Cor. 4, 16. cap. 11, 1.
f) Matth. 7, 13. 14. 1 Joh. 2, 15. 17.

Schwärmer, Heiligen-Schlucker u. d. gl. Darum thun wir am besten, daß wir unserm Pastori in seinem Leben folgen, dem es doch wol kein Ernst, wenn er uns auf dem Predigt-Stuhl ausschilt.

§. 88. So werden und müssen wir wahrhaftig, durch unser g) Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Kraft, in der Keuschheit, solche Verführer beschämen, und ihnen einen Stachel ins Gewissen drücken, auch die Verführten, zu beyderseitiger etwaniger Veränderung, eines bessern überzeugen, damit wir nicht unter der Zahl solcher Verführer erfunden werden, wenn am Tage des Gerichts die armen Verführten wider jene auftreten, und sie, als ihre Verleiter, die des HErrn Willen gewußt, aber nicht gethan, auch selbigen zu thun, ihre Zuhörer mit ihrem verdammlichen Exempel gehindert haben, verklagen, Zeter und Ach über sie ausrufen, und den gerechten Richter um ihre h) doppelte Verdammung anschreyen werden; worüber einem zum Voraus die Haare zu Berge stehen möchten.

§. 89. Lasset uns dann, geehrte Brüder, unsere Zeit zu gottseligen Uebungen recht auskaufen, i) und unschätzbar halten! Wir sind ja schuldig, das heilige Wort GOttes, und die Geheimnisse des Evangelii fleißig zu lesen und zu betrachten, und daraus einen reichen Vorrath nach dem andern von göttlicher Weisheit, Erkenntniß und Erfahrung zu sammlen; schuldig, nach solchem Wort in den Wegen und Führungen GOttes uns bekannt zu machen, um andere darnach führen und leiten zu können; schuldig, darauf zu tichten und zu denken, daß wir uns den Zustand einer jeden Seele wol bekannt machen, und geschickt werden, einer jeglichen derselben nach

g) 1 Tim. 4, 12. h) Luc. 12, 47. i) Eph. 5, 16.

nach ihrer Bedürfniß ihre gehörige Speise zu geben, und in allerley geistlichen Vorfällen mit heilsamen Rath an die Hand gehen zu können; schuldig, genau zu überlegen, wie wir den Seelen am bequemsten und besten beykommen, sie binden und GOtte gefangen nehmen mögen mit dem Worte der Wahrheit; schuldig, vermittelst emsigen Gebets in einen genauen und kindlichen Umgang mit GOtt zu treten, Ihn in allem um Rath zu fragen, und anzuflehen, daß er uns eine k) große Thür in die Herzen unserer Zuhörer aufthun, und uns viele Seelen zur Ausbeute schenken wolle. Ist dieses alles nicht eine unwidersprechliche Wahrheit? Können und dürfen wir dann wol solcher unserer Schuldigkeit, ohne daß unsere Seligkeit Gefahr laufe, uns entlegen?

§. 90. Bedenken wir nun dieses recht; bedenken wir dabey, wie kurz unser Leben; wie viel Zeit wir zu erwähnten, und mehrern dahin gehörigen Uebungen und Verrichtungen vonnöthen haben: So wird uns unser Gewissen sagen, daß wir wenige, ja gar keine Stunden zum eiteln Wandel, zu eiteln und fleischlichen Conversationen, u. s. f. übrig haben. Die Besuchung der Schulen; die Anweisung der Schulmeister zu einer nützlichen Lehr-Art; die Prüfung, samt dem Unterricht der Einfältigen und Unwissenden; die Erweckung der Gutwilligen; die Stärkung der gewonnenen Schwachen; die Bevestigung der Starken; die Herbeylockung der noch von GOtt entfernten Seelen; die Sorge für unsere eigene, und der unsrigen ewige Wohlfahrt, samt der Beobachtung unserer erwähnten Pflichten, wird alle unsere Zeit verzehren, und wir werden deren kaum genug haben.

k) Col. 4, 3.

§. 91. Thun wir nicht so, wie wir vorangeregter massen schuldig sind; Wissen wir gar noch nicht einmal, wie wir es angreifen sollen; Halten wir es für was unnöthiges und überflüßiges; Denken wir, daß damit unsere sinnliche Vergnügung gar zu sehr eingeschränket werde: O! wie wenig wissen wir dann noch von der unschätzbaren Vergnügung eines guten Gewissens! wie ungeschickt und unwillig sind wir noch, GOttes Haushaltung recht zu führen, der Gemeine vorzustehen, die unsterblichen Seelen zu weiden, wozu wir uns doch haben bestellen lassen, und wofür wir von dem Schweiß unserer Zuhörer besoldet werden! Wie groß wird nicht dereinst die Verdammniß seyn, wenn wir nicht darinn gehörigen Wandel schaffen, und fürohin Zeit und Kräfte zur Beschaffung unserer eigenen, und der uns anvertrauten Seligkeit aufopfern. Lasset uns dieses wol erwägen und zu Herzen nehmen; Die Zeit der l) Rechnung ist vielleicht nahe.

§. 92. Es könnte uns aber den Muth niederschlagen, und die Hände laß machen, daß die Anzahl derer, die es mit GOtt, Amt, Gewissen und Gemeine aufrichtig meynen, nur geringe sey; und daß nicht wenige, wo nicht die mehresten, die das Predigt-Amt führen, und Mithelfer der Redlichen seyn sollten, ihnen, ja GOtt selbst, dem sie dienen, zuwider seyn, und ihre Arbeit schwer machen, öfters auch gar verlästern. Doch, lasset uns nur zu den Redlichen uns gesellen und halten. Genug, daß alsdann der HErr mit uns ist, und daß wir gewürdiget werden, m) seine Gehülfen zu seyn. GOttes Werk muß dennoch durch unsere Hände fortgehen; Er wird uns nicht stecken lassen; wir werden gewiß Segen und Sieg finden, wenn wir treulich

l) Luc. 16, 2. m) 1 Cor. 3, 9.

lich in dem Weinberge des HErrn arbeiten, und in seinen Kriegen streiten. Denn es ist unserm GOtt noch eben so leicht, in seinem geistlichen Lager, als vormals im Alten Testament in dem leiblichen Kampf seines Volks, n) wenigen wider viele zu helfen. Nur daß wir die rechte Kraft aus Christo anziehen, und in seiner Macht uns o) stärken; so werden wir allem Anfall des Satans in- und ausser uns widerstehen, alle seine und der Seinigen Hindernisse aus dem Wege räumen, alles, was wider GOtt ist, von Zeit zu Zeit überwinden, und ein großes ausrichten können. Denn derjenige, der alsdann in und p) mit uns seyn wird, ist größer, als der in der Welt ist.

§. 93. Nächst dem soll uns auch nicht ermüden, wenn unsere treue Arbeit, unsere Sorgfalt und Wachsamkeit, unsere Enthaltung, unsere Welt-Verleugnung, mit Schmach, Hohn, Lügen und Lästerungen beschmitzet werden will. Unter solchen hat ja Christus selbst hingehen müssen, und dennoch sein Reich gegründet. Ein gleiches haben alle seine Knechte und Mund-Boten im alten und neuen Bunde erfahren. Wollen wir nun seine Diener und Nachfolger seyn; Wollen wir, als solche, Ihn also predigen, und mit unserm Wandel abbilden, q) wie Er uns von GOtt gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, und wie Er sein Reich in den Herzen der Menschen aufrichtet und führet r) in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist: So dürfen und müssen auch wir von der Welt und ihrem Geschlechte kein ander Tractament erwarten.

n) 1 Sam. 14, 16. seqq. o) B. d. Richt. 6, 22. s. qq. p) 1 Joh. 4, 4. q) 1 Cor. 1, 30. r) Röm. 14, 17.

§. 94. Ja, eben das wird uns ein Zeugniß seyn, daß wir JEsu Diener sind, und Ihn recht und in der Kraft verkündigen, wenn uns der rohe Hause nicht leiden kan, und in seiner Blindheit s) GOtt einen Dienst daran zu thun vermeynet, wenn er uns allenthalben den Weg verlegen, und durch seine boshafte Schmähungen und verlogene Gedichte den Zugang zu den Herzen der Menschen versperren kan. Er wird aber damit weder uns, noch der Kirche GOttes Schaden bringen. Denn dieselbe hat ie und ie unter den schwersten Verfolgungen ihren größten Wachsthum, ihre schönste Lauterkeit und bestsiegende Kraft gefunden und bewahret; im Gegentheil geräth sie, nach dem Zeugniß alter und neuer Kirchen-Geschichte, dadurch in den Verfall, wenn sie allenthalben äusserliche Ruhe, Frieden und Lobsprüche eiteler Menschen geniesset.

§. 95. Denn die Gewohnheit GOttes ist, wie wir aus seiner ganzen Haushaltung in seiner Kirchen von Anbegin bemerken können, wo wir anders Augen zu sehen haben, daß Er sein Werk durch unzählliche Hinderniße hindurch, und endlich selig hinaus führet, wenn es damit ganz aus zu seyn scheinet. Und er machet gewiß alsdann seinen Namen recht herrlich und groß, wenn Er, und was Ihm angehöret, am meisten von dem Teufel und dessen Schuppen gekränket und gelästert wird. Dannenhero sollen und wollen wir es für unsere größte Ehre halten, und t) uns rühmen und freuen, wenn wir, um GOttes und JEsu Namens und Sache willen, Schmach leiden. Denn so ruhet GOttes Geist gewiß auf uns, u) und unser

s) Joh. 15, 19. Joh. 16, 1. t) Röm. 5, 3. Ap. Gesch. 5, 41.
u) 1 Petr. 4, 14. Matth. 5, 11, 12.

ser Lohn wird einstens groß seyn, wie es Christus selbst uns verheissen hat. Da wir im Gegentheil ein großes Wehe erwarten müssen, wenn uns jederman wol redet, und mit uns zufrieden ist; nachdemmalen ein solches treuen Werkzeugen JEsu niemalen wiederfähret.

§. 96. Machts uns denn die Welt zu arg, so lasset uns unsere Seele im Glauben mit Gedult einführen in den, der x) ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß wir in unserm Muth nicht matt werden und ablassen, wenn wir gleich bis aufs Blut unter dem Kämpfen wider die Sünde und deren Liebhaber widerstehen müssen. Finden wir bey den Menschen wenig Hülfe, wol aber ein Achsel-Zucken, oder gar lauter Gegensaß und Hindernisse; Wird dabey, an statt der Vergeltung unserer Seelen-sauren Arbeit, die man uns doch, als Dienern am Altar, y) schuldig ist, uns der Unterhalt beschnitten, daß wir mit den Unsern das kümmerlichste Brod mehr betteln müssen, als haben; (wie davon es an Exempeln nicht fehlet, und zugleich dieses am Tage ist, daß, wenn es auf eine gewisse Art Leute ankäme, das gesamte Ministerium bald mit Strumpf und Stiel ausgerottet werden würde): So soll uns dieses so vielmehr das z) Himmlische beäugen machen, und zu GOtt jagen, daß wir Ihm allein die Ehre geben; uns an Ihm halten, bey Ihm Rath und Beystand suchen, auch Fürbitte für unsere Bedränger einlegen; seiner Vorsorge und Willigkeit zu helfen trauen; deren wir auch gewiß geniessen, und bey

x) Hebr. 12, 3. 40. y) 1 Cor. 9, 13. z) Hebr. 11, 24. 25. 26. 40.

den größten Bedruckungen am meisten Fortgang und Segen gewinnen werden.

§. 97. Findet sich etwa einer unserer Brüder, der zwar alle bisher angebrachte Wahrheiten einsiehet und fühlet, dem aber sein Gewissen einer Seits saget: Er sey von deren Uebung und Genuß nur allzuweit entfernet; er habe nicht GOtt, sondern der Welt, nicht seiner Gemeine, sondern seinem Bauch gedienet; er sey ein Knecht der Sünden, ein fauler, unnützer Arbeiter, ein Formalist und Heuchler, ein Aergerniß des Volks, und ein Schandfleck seines Ordens gewesen; es wären ietzt schon viele Junge und Alte in der Verdammniß, die er verwahrloset oder verführet; Ander Seits heißt es: er könne aus solchem Elend sich nicht heraus wickeln; er habe sich allzusehr und allzulange verdorben; es wäre für ihn nichts übrig, als daß er bliebe, wie er gewesen; er könne doch nicht mehr ein tüchtiges Werkzeug GOttes werden, u. s. f.

§. 98. Einen solchen bitten und ermahnen wir in dem Namen des HErrn JEsu, daß er zwar die a) Züchtigungen und Ueberzeugungen seines Gewissens nicht ersticke; aber auch den Muth nicht sinken lasse, b) und dem Bösewicht kein Gehör gebe zur Verzagung. c) Es kan das, was von seinem bisher verdorbenen Zustande sein Herz ihm vorhält, und noch ein mehrers, wahr seyn, und in solchem Verhalten offenbaret sich der Finger GOttes freylich zu seiner Rettung. Aber es ist nicht wahr, daß er nicht noch ein gesegnetes Werkzeug JEsu Christi werden könne. Es ist ja wol eher aus einem d) Saulo ein Paulus, und aus einem wollüstigen, leichtfertigen Manichäer, ein erleuch-

a) Hebr. 12, 6-8. b) Hebr. 12, 3. c) Hebr. 10, 35. d) Ap. Gesch. 9, 15.

erleuchteter Augustinus; ein geistlich-todter e) Sohn wieder lebendig, ein verlohrnes Kind wieder gefunden worden.

§. 99. Er bedenke nur, daß er doch GOttes Geschöpfe sey, und GOtt ihn f) nicht zur Verdammniß gemacht habe; ja daß dieser gütige HErr eben deswegen sein Gewissen, welches der Satan durch die Sünde g) in eine verdammliche Ruhe eingeschläfert gehabt, rühre und beunruhige, daß er ihn seinem Verderben entziehe. Er lasse nur ein für allemal die Sünde, die er geliebet, und h) kehre sich redlich zu seinem himmlischen Vater; er gehe mit seinem zeugenden und schreyenden Gewissen zu unserm grossen i) Hohenpriester, der eine ewige Erlösung erfunden, ihn zu sich einladet, und nicht von sich stossen will. Die k) Brünnlein GOttes haben auch für ihn Wassers die Fülle; Das Bruder-Herz JEsu, und die Allgenugsamkeit seines Verdienstes stehen ihm noch offen; der Raum für ihn, in der Himmel-weiten Erbarmung und Liebe GOttes, ist ihm noch nicht versperret. l)

§. 100. Zwar können wir ihn nicht versichern, daß er Sprungs-weise zu dem himmlischen Trost gelangen werde; Satan, der seine Gefangene nicht gerne fahren lässet, wird ihn mit seinen tausendkünstigen Anfällen und Einraunungen zu behalten, wenigstens ihm seinen Weg durch Christum zu GOtt recht sauer zu machen suchen; GOtt wird seinen Ernst und Beständigkeit mit mancherley m) Schreckungen prüfen; die Sünde wird ihm n) überaus sündig; und des

e) Luc. 15, 32. f) B. d. Weish. 11, 24. 27. g) 2 Cor. 7, 10. h) Hebr. 10, 22. i) Joh. 6, 37. k) Ps. 65, 10. Es. 35, 1. l) Luc. 14, 22. m) Ps. 88, 16. n) Röm. 7, 13.

Gesetzes Fluch überaus entsetzlich werden; o) er wird vielleicht die Bitterkeit der Höllen, und was es bedeute, den breiten Weg gewandelt zu haben, empfindlichst p) schmecken müssen. Hierüber wird er seufzen und winseln, und die Angst seiner Seelen möchte dabey groß werden. q) Aber es schadet nicht; es ist alles zu seinem Besten. Er halte nur GOtt in der Zucht- und Angst-Schule, und in dem Ofen des Elendes treulich aus; die Verheissung wird gewiß kommen, und nicht ausbleiben. r) Was für Grießgrammen wird er nicht der Höllen und ihrem Fürsten, denen er auf diesem engen Buß-Wege entgehet, verursachen? Was s) für Freude wird er nicht dem Himmel und dessen Einwohnern, denen er durch seine Wiederkehr sich zugesellet, machen? Wie wird er nicht hernach, wenn er beharret, t) andern verkündigen können, wie große Dinge der HErr an ihm gethan hat? Wie herzlich wird nicht seine Liebe werden und bleiben zu dem, der ihm u) viel vergeben hat? Wie wird diese Liebe ihn nicht antreiben, fürohin sein Amt so zu führen, daß durch seinen Dienst, an statt derer, die er vorhin verwahrloset hat, x) viele zu Christo werden gebracht werden? Wie wird das Exempel seiner Bußfertigkeit nicht andere zur Nachfolge in der Busse reitzen? Wie werden die bedruckten Seelen, die ihm vormahls nicht traueten und verborgen waren, iezt voll Vertrauens sich zu ihm sammlen und halten? Wie wird er nicht, nachdem er bekehret worden, z) seine Brüder stärken, und, die es bedürfen

o) 5 B. Mos. 27, 5. p) Ps. 116, 3. Ps. 28, 1. q) Es. 38, 14. Ps. 25, 17. r) Es. 48, 10. Hab. 2, 3. s) Luc. 15, 10. t) Ps. 51, 14. 15, 17. u) Luc. 7, 47. x) Luc. 22, 32. z) Luc. 22, 32.

dürfen und dessen fähig sind, a) trösten können mit dem Trost, damit er getröstet worden? Kan und wird er solcher massen nicht noch ein edles Werkzeug seines Heylandes werden?

§. 101. Sollten seine Bedruckungen, Zweifel und Kleinmüthigkeit anhalten und sich häuffen: so halte er so viel ernstlicher an im Gebet, Ringen und Dulden; er harre auf die Hülfe und Erquickung GOttes, wie derselbe seiner auch lange gewartet; er sehe sich dabey um nach einem in den Wegen und Führungen GOttes erfahrnen Mit-Bruder; GOtt wird ihn denselben schon finden lassen; mit dem unterrede er sich; dem entdecke er seinen Zustand; mit dem gehe er in die Gemeinschaft des Gebets; dessen Rath folge er; er wird gewiß Erleichterung finden. Vor allen Dingen werfe er sein Vertrauen nicht weg; b) verdammet ihn sein Herz: so ist GOtt doch größer als dasselbe; Es ist genug, daß er durch seine vorige Sünden die Gerechtigkeit GOttes wider sich aufgebracht; c) er hüte sich, daß er nicht durch herrschendes Mißtrauen, auch an der Barmherzigkeit, sich versündige, als ob die nicht von unendlich weiterm Umfang sey, als seine Uebertretungen: Er bleibe nur treu im Kampf und Hunger nach der Gnade: Sie muß und wird ihm endlich zu Theil, und er dadurch ein ganz anderer Mann, ein wahres Glied und rechtschaffener Diener JEsu Christi werden.

§. 102. Ein anderer unserer Brüder hat etwa schon von langer Zeit her in dem Hause GOttes treulich gedienet und gearbeitet; aber das Gesicht seiner d) vorigen Sünden schlägt seine Freudigkeit mehrmahlen nie-

a) Hebr. 10, 24. 2 Cor. 1, 4. b) 1 Joh. 3, 20. c) 1 Petr. 1, 13. Hebr. 11, 15. d) Ps. 25, 7. Jer. 31, 19.

nieder, und der Feind und Ankläger weiß sie ihm schon derb gnug vorzurücken; daß er öfters ganz kleinlaut darüber wird, und wol gar in die Gedanken geräth, er könne sein Amt nicht im Segen führen, er sey dazu nicht würdig, er müsse es nur niederlegen. Dieses schafft freylich Betrübniß der Seelen und thränende Augen; aber es ist ihm doch heilsam. Denn es erhält ihn in der Demuth; es bewahret ihn vor neuen Sünden; es schärfet sein Gebet auf; es machet ihn mitleidig gegen andere; es erwecket seinen Eifer, die Zuhörer, und sonderlich die Jugend, vor muthwilliger Verletzung des Gewissens so viel herzlicher zu warnen. Also, an statt, daß es ihn zu seiner Amts-Führung ungeschickt machen, oder niederschlagen sollte, kan und wird es, wenn er solche Gefühlen recht zu gebrauchen weiß, ihm vielmehr dienen, sein Werk so viel ernstlicher und nachdrücklicher zu treiben.

§. 103. Ein dritter, vierter und mehrere unsers Ordens werden vielleicht am Leibe elendiglich geplaget, daß sie ihre Arbeit mit großer, und zu Zeiten unüberwindlich scheinender Beschwerde ausrichten müssen; Sie finden dabey zu der großen und wichtigen Sache, wozu sie bestellet sind, nur eine kleine Gemüths-Kraft in sich; und sehen dagegen in ihrem Thun, ungeachtet ihres sorgfältigen Strebens nach dem Besten, gar viele Schwachheiten, Mängel und Gebrechen. Sollte dieses sie nicht kleinmüthig, und ihr Amt unkräftig machen? Wahrlich nein! Sie haben ja einen solchen Hohenpriester, der den Grimm des Creutzes auch an seinem Leibe getragen hat, damit er sich dabey der Plagen seiner Knechte hülfbar erinnern könnte. Er kennet ihre und anderer redlichen Lehrer beseufzete Fehler und Gebrechen, und hat Geduld und e) Mit-

e) Hebr. 4, 15.

leiden

leiden mit ihnen; Er weiß, daß sie ihren Schatz in f) irdischen Gefässen tragen, auf daß die unüberschwengliche Kraft sey GOttes, und nicht von ihnen; Auch ist ihm nicht verborgen, g) daß sie nicht tüchtig seyn, von ihnen selbst etwas gutes, auch nur zu denken, sondern, daß seine Gnade in ihnen mächtig seyn, h) und Er sie selbst tüchtig machen müsse. Welches er auch thun kan und will.

§. 104. Denn wir sind ja nichts, als Diener, i) die alles von ihrem HErrn haben, und zwar wie Er es einem jeden nach seiner freyen Gnade giebt. Nur, daß wir mit dem, so Er uns verliehen, es sey ein Pfund, oder mehrere, redlich zu Werke gehen, und es zum Nutzen unsers HErrn anwenden: so wird er, wir mögen ihm k) fünf oder zehn Pfund wieder zurück liefern, mit uns zufrieden seyn, und nach seinem Gutbefinden ein mehrers anvertrauen. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Können wir nun nicht GOtte, wie wir doch wünschen, einen ansehnlichen Haufen der Früchte unserer Arbeit vorlegen; so fordert Er auch eben solchen nicht von unsern Händen, und wir sollens nicht vor ihm verantworten, wenn unsere rechtschaffene Bemühung und Seelen-Sorge nicht allezeit und allenthalben anschlägt; sondern wir sollen nur treu seyn, und das übrige mit stillem und gelassenem Herzen Ihm anbefehlen. Wenn uns denn über die Schwachheit unsers Leibes und Gemüthes, und über die wenige Frucht unsers GOtt gewiedmeten Fleisses Unruhe im Herzen aufsteiget; so kan und muß unser Trost seyn, daß

f) 2 Cor. 4, 7. g) 2 Cor. 3, 5. 6. h) 2 Cor. 12, 9. i) 1 Cor. 3, 5. k) Matth. 25, 15. 29.

daß l) GOtt an seinen Haushaltern nichts mehr suche, als daß sie treu erfunden werden.

§. 105. Hätten wir denn auch, aus Schwachheit und Unvermögen, wider unsern Willen, wirklich hie und da etwas versehen und verdorben: So wird es GOtt selbst, nach seiner Weisheit und Menschen-Liebe, gewiß wieder gut machen, zurecht bringen, und es keiner Seele schädlich bleiben lassen. Er wird uns diese, wie alle unsere Fehltritte, um Christi willen vergeben, und unsere unvollkommene, aber redlich gemeynte Amts-Führung, samt aller unserer übrigen Unvollkommenheit, darunter wir seufzen, als völlig versöhnet m) und angenehm in dem Geliebten, ansehen; wenn wir nur mit Einfältigkeit des Herzens, ohne Falsch, in Christo alle unsere Arbeit anfangen und vollführen; im Glauben allezeit auf Ihn sehen, ohne Ihn nichts thun wollen, und ohne Murren und Beneidung anderer, mit dem zufrieden sind, was wir nach dem Vermögen, so Er darreichet, ausrichten können. Sintemal es doch GOttes eigen Werk ist und bleibet, die Seelen der Menschen aus ihrem Abfall und Verderben herum zu holen, und n) der göttlichen Natur theilhaftig zu machen; dabey wir als Diener zum treuen und bestmöglichen Pflanzen und Begiessen o) bestellet sind, aber das Gedeyen davon, der Sorge des HErrn des Weinberges überlassen müssen; der uns gewiß noch immer einige Frucht unsers treuen Gehorsams sehen lassen wird, damit wir etwas haben, daran wir uns erqvicken und aufrichten können.

§. 106.

l) 1 Cor. 4, 2. m) Ephes. 1, 6. n) 2 Pet. 1, 3. 4. o) 1 Cor. 3, 6.

§. 106. Nun wolan denn, gewünschte Brüder! lasset uns p) wachen, stehen im Glauben, männlich und stark seyn. Dieses fodert Paulus von den Schafen; so müssen ja wir, als Hirten, mit dieser Ausrüstung noch mehr versehen seyn, wenn wir jene und uns vor dem Rachen des höllischen Wolfes verwahren wollen. Wir habens wahrlich mit q) allen bösen Geistern in der Hölle, und mit unzählichen teuflischen Künsten, Kräften und Werkzeugen zu thun, die sich unserer Arbeit, ie redlicher sie verrichtet wird, ie mehr entgegen stellen; die auf alle unsere Tritte lauren, und uns allenthalben was in den Weg legen werden, ob sie uns in dem Lauf nach dem herrlichen Kleinod, so die himmlische Berufung uns vorhält, aufhalten, oder gar zu Fall bringen möchten. Denn sie wissen wol, daß sie die Heerde leicht zerstreuen werden, wenn sie die Hirten gefället, in ihr Netz und auf ihre Seite gebracht. Hier ist wahrhaftig r) Wachsamkeit nöthig.

§. 107. Unsern ärgsten Feind aber haben wir in uns selbsten, der keinen Augenblick versäumet, unser Gemüth in die zeitlichen Dinge hinein zu locken; das Geschäfte des Geistes zu unterbrechen, und uns in unserm Amt und in unserer Arbeit müde, träge und schläfrig zu machen, daß wir gemach thun, und uns nicht zu sehr angreifen sollen. Er legt uns den besten Schein und Vorwand unzählich verdorbener Vernunfts-Gründe vor, die uns bald überwältigen, einwiegen und gefangen nehmen werden, daß wir nicht mehr unsere und unserer Zuhörer s) Seligkeit mit Furcht

p) 1 Cor. 16, 13. q) Ephes. 6, 12. r) Marc. 13, 37. s) Phil. 2, 12.

Furcht und Zittern schaffen, wo wir nicht immer auf uns selbst Acht haben, wachsam und nüchtern seyn. t)

§. 108. Auch haben wir eine Menge Seelen vor uns, die in unendlich-gefährlichen geistlichen Umständen und Krankheiten liegen; die sich gegen den allerbesten Vortrag der Wahrheit, mit den stärksten Vorurtheilen, und v) lügenhaftesten Kräften des Satans verbollwerken; y) die GOttes Rath zu ihrer Seligkeit weder lernen noch fassen, z) vielweniger ins Herz lassen wollen; sondern denselben wol gar für Betrug und Verführung a) ansehen und ausschreyen; die auch wol einen Schein der Gottseligkeit annehmen, aber ihre Kraft verleugnen. b) Ja wir werden welche vorfinden, die zum Theil c) fein angefangen hatten zu lauffen, und im Geiste zu wandeln; aber bald die erste Liebe und Hitze verlieren, und im Fleisch vollenden. Für alle diese Seelen sind wir nun gleichsam Bürge worden, und haben es auf uns genommen, sie aus ihren Irrwegen herum zu holen, und auf die rechte Bahn zu bringen.

§. 109. Wie müssen wir da nicht wachen und zusehen, wie wir einem jeden das Herz an dem Ort treffen, wo es am empfindlichsten ist, und am ersten gerühret werden kan! Wie haben wir nicht d) Acht zu haben auf die ganze Heerde, über welche uns der Heilige Geist zu Bischöffen gesetzet hat, damit wir nichts davon durch unsere Schuld verlieren, noch der Wolf etwas erhasche und raube!

Muß

t) 1 Petr. 5, 8. v) 2 Thess. 2, 9. y) Apost. Gesch. 13, 46. z) Sprichw. 1, 25. a) Luc. 7, 30. b) 2 Tim. 3, 5. c) Gal. 5, 7. c. 3, 3. Off. Joh. 2, 4. d) Ap. Gesch. 20, 28.

Muß da nicht unser Leib und Gemüth stets nüchtern und wachsam seyn, und sich in keine fremde unnöthige Dinge mischen, die keine Besserung geben, e) wol aber unsere Sorge und Herzen zertheilen, die doch lauterlich auf das Heyl der Seelen in allem gerichtet seyn sollten?

§. 110. Hier dürfen und sollen wir es ja nicht auf unsere eigene Natur-Kräfte ankommen lassen, weil wir deren Unvermögen und Unzulänglichkeit gar wol kennen; Sondern wir müssen vest stehen im Glauben. In demselben lasset uns dann allen listigen und grimmigen f) Anläufen des Teufels uns widersetzen, und damit wider alle Anschläge und Höhen der verderbten Vernunft g) uns wehren, auch die mannigfaltige Bosheit der Menschen bestreiten; so werden wir immer etwas gewinnen, und endlich das Feld behalten. Denn wir haben einen großen Heer- und Anführer, der die Mächten der Finsterniß bereits überwältiget, und uns die Bahn gebrochen hat, daß wir ihm getrost nachwürgen, und mit seinem Arm und Schwerdt den schon entkräfteten und niedergelegten Feind im Namen des HErrn zerhauen können; wenn wir auf Ihn, den Anfänger und Vollender des Glaubens, sehen, und mit Ihm, an statt zeitlicher Freude, das Creutz wählen. Lasset uns nur seine Hülfe, Kraft und Beystand aus seiner Fülle im Glauben suchen und nehmen; Er wird sie uns wahrlich so viel gewisser geben und verleihen, ie mehr Ihm selbst daran gelegen ist, daß wir Ihm viele Seelen zuführen, weil Er sie mit seinem Blute und Tode so theuer erkaufet hat. Und so wird Er selbst den nöthigen Sieg uns erringen helfen, und unserer Arbeit ein gesegnetes Gedeyen geben.

e) 2 Tim. 2, 4. f) Eph. 6, 11. g) 2 Cor. 10, 5.

§. 111. Sind wir nicht Bothschafter, die die Erlösung und Versöhnung JEsu den Menschen an seiner Statt verkündigen und anbieten sollen? Beut Er uns nicht dazu seinen Geist und alle nöthige göttliche Kraft an? Werden wir denn, also ausgerüstet, nicht dem Feind bis in seinen Pallast nachgehen und aufsuchen, ihm seinen Harnisch nehmen, ihm die Schaafe und Lämmer Christi als einen Raub abdringen, austheilen, und unserm Ober-Hirten in seine Arme sammlen können? Mögen wir also nicht gewiß seyn, daß unsere treue Arbeit in dem HErrn nicht gar vergeblich bleiben könne, da der Starke und Mächtige im Streit, ja die ganze Hochgelobte Dreyeinigkeit in und mit uns arbeiten, und selbst alles durch uns ausrichten will, daß wir also an einem gewünschten Fort- und Ausgange unsers Berufswerks nicht zweifeln dürfen, so lange wir GOtt und unserm Erlöser die Ehre geben, und glauben, daß Er die zu dem Werke der Erlösung gemachte und ausgeführte erstaunliche Anstalten und deren Verkündigung unmöglich umsonst seyn lassen werde; So, daß wir uns vest versichern können, daß derjenige gute Heyland, der mit den Aposteln kräftig gewesen ist unter Juden und Heyden, der werde es auch mit uns unter den Christen seyn? Denn es ist dieselbe Sache, die wir führen und treiben, und JEsus, der sie durch uns führet, wird die Schmach nicht an sich kommen lassen, daß er uns seine, uns nöthige Kraft versagen sollte, wenn wir es in lebendigem Glauben auf Ihn und seine Verheissungen ankommen lassen.

§. 112. Da aber an diesem Glauben so gar vieles, ja alles, gelegen ist; so trachtet der Feind am meisten darnach, daß er solches Kleinod uns raube; darum sollen wir es in beständiger Uebung eines

treuen

treuen Kampfs, und einer guten Ritterschaft, so viel sorgfältiger bewahren. Ey! so lasset uns denn im Glauben nicht träge, nachgebend, gleichgültig seyn, sondern stehen! sonst werden wir bald in unzählige Zweifel, Sorge, Furcht, Schrecken und Zagen gerathen, den Muth verlieren, schwach und ohnmächtig werden, und dem Feinde einen Vortheil und eine Seele nach der andern in die Hände fallen lassen. So müsse dann unsere Seele und Geist im Glauben gerad, aufrecht und zu GOtt erhaben stehen, und durch nichts aus dieser Festung sich treiben lassen. Dann werden wir auch, ohne den weltlichen Arm viel beschweren zu dürfen, sicher und Sieger seyn können. Denn GOtt will allein die Ehre haben, daß vor Ihm kein Fleisch sich rühme. Darum wollen wir es getrost auf Ihn wagen und ankommen lassen; Er wird uns Bahn und Wege öfnen, wo wir keine finden; und bey dem allen werden wir durch den Glauben still und zufrieden seyn, uns nicht selbst ängstigen und quälen, sondern es unserm GOtt heimgeben, wenn wir nicht jederzeit so durchkommen können, wie wir wünschen.

§. 113. Je mehr wir nun in solchem Glauben uns üben, ie vester wir darinn stehen, ie mehr Freudigkeit und neuen Muth wir anziehen; ie männlicher wird unser Herz werden, daß wir uns nicht leicht h) werden wiegen und bewegen lassen; sondern vielmehr gegen alle Anfälle i) Felsen-vest stehen, in allen Versuchungen und Stürmen uns bald finden und fassen, und auch in dem heftigsten und härtesten Gegenstand alles Leiden für eitel Freude achten können. k) Wir werden den, der von Anfang ist, immer besser kennen lernen, und

h) Ephes. 4, 14. i) Ps. 46, 2 16. k) Jac. 1, 2. Röm. 5, 3.

Ihn treu l) finden, auch von seiner Treue eine Probe nach der andern geniessen; Also werden wir dem Widersacher nicht nachgeben noch weichen, sondern unbeweglich stehen, als Männer und Helden in dem Werke des HErrn, daß man in unsern Hütten mit Freuden von dem Siege singen wird: Die Rechte des HErrn ist erhöhet, die Rechte des HErrn behält den Sieg. m)

§. 114. Wir werden auch dem HErrn gleichgeartete Kinder zeugen: eben denselben Geist des Glaubens in sie bringen und pflanzen, und sie lehren in Christo bleiben, weil sie n) ohne Ihn nichts thun können, durch Ihn aber alles vermögen. Mithin werden wir fertig und im Stande seyn, in geistlichen Angelegenheiten heilsame Rathschläge aus dem guten Schatz unsers Herzens, ohne kümmerliche Sorge, hervor bringen und mittheilen zu können; und unsere geistliche Kinder werden mit uns bis o) zu dem Maaß des vollkommenen Alters JEsu Christi wachsen, vest und wohl gewurzelt werden, und in dem Werke des HErrn immer zunehmen.

§. 115. Bey solcher männlichen Vestigkeit werden wir stark seyn in allem Strauß, als gute Streiter JEsu Christi, daß wir in den vorfallenden unvermeidlichen Prüfungen p) mit GOtt selbst werden obsiegen, mit Gebet und Flehen Ihn feste halten können, bis er uns segne, und uns viel Seegen schenke. Wir werden stark seyn, wider die ganze Macht der Finsterniß uns zu wagen; wider die listigen Ansprünge des Satans zu bestehen, und ihn endlich unter die Füsse zu treten. Wir werden stark seyn am inwendigen Menschen, alles Böse nach und

l) 1 Cor. 10, 13. m) Ps. 118, 15. 16. n) Joh. 15, 5. Phil. 4, 13. o) 1 Cor. 15, 58. p) 1 B. Mos. 32, 24. seq.

und nach zu überwinden; zu GOTTes Bilde uns täglich merksamer zu erneuen; keine Trübsal, Angst, Verfolgung, noch dergleichen etwas, von GOttes Liebe, die in Christo JEsu ist, uns scheiden zu lassen. q) Wir werden stark seyn, die größten Berge der Hinderniße im Glauben aus dem Wege zu räumen, in das Reich der Finsterniß, zur Rettung mancher in den Netzen des Verführers bestrickten Seele, hinein zu dringen, und was unter den Kindern GOttes schwach und blöde ist, aufzurichten und zu ermuntern: das alles aber in der Kraft JEsu, r) der uns seine stärkende, vollbereitende und gründende Gnade, immermehr einflößen, und uns das Vermögen seiner Erlösung mittheilen wird.

§. 116. Sehet, geehrteste Brüder! dieses ist denn vorietzo unsere allgemeine Ansprache an Sie, womit wir Sie und uns zur Inachtnehmung unserer Pflichten, und zu Abthuung und Beyseite-Räumung alles dessen, so selbigen entgegen ist, aufzuschärfen, und zu erwecken abzielen. Der Unart, welche wir in unserm Orden fliehen und meiden sollen, ist so viel; die Vermischung des Guten und Bösen, so uns aus einander zu sondern oblieget, ist mancherley; und das Gute, so wir zu beobachten, zu wirken und zu gewarten haben, so unzählich; daß es ein Werk von ungeheurer Grösse werden müssen, wenn wir uns in alles dessen Stückweise An- und Ausführung hätten einlassen wollen. Wir vertrauen aber, daß die Güte GOttes unsere Gedanken und Feder in dem, was sie hier lesen, so gelenket habe, daß wir das wichtigste zusammen gefasset von dem, so uns unsere Gestalt zeigen, auch aufreitzen und bereden kan, (wo wir anders nicht uns selbst verstocken) das, was wir versäumet, in gehöriger Ordnung nachzuholen, und das, was wir in GOtt gethan, fortzusetzen und immermehr zu bessern.

§. 117. Nunmehro, wertheste Brüder, legen wir ihnen unsern ganzen Vortrag aufs Herz und an das Gewissen: die Materie, wovon wir handeln, und die Art, wie wir Sie Ihnen vorlegen, wird sie überführen, daß wir schreiben und sie ansprechen, nicht aus einem Kützel, uns sehen oder hören zu lassen, sondern vor den Augen GOttes aus zärtlicher Liebe und brennendem Verlangen zu unser aller Besserung und

q) Röm. 8, 35. 38. 39. r) Eph. 6, 10.

Rettung. Wir *) breiten diesen, nicht ohne Gebet und Thränen, abgefasseten Brief vor GOtt aus, und flehen Ihn an, daß er selbigen, wo möglich an allen, wenigstens an vielen, unserer Mitbrüder zu segnen würdige. Sie aber bitten wir, daß Sie dem durch uns mit ihnen handelnden GOtt gehorsam werden.

§. 118. Ach Brüder! wir besprechen uns mit ihnen auf diese Weise zum ersten-vielleicht auch zum letzten mal. Denn die mehresten unter uns sind in dem Alter und von so baufälliger Gesundheit, daß wir uns schon am Rande der Ewigkeit sehen; wie denn bereits, seit dem dieses abgefasset worden, viere unsers Mittels in die Ewigkeit hingegangen. Wir bitten sie dann, als ihre fast sterbende Aufseher, lassen sie unser Ermahnungs-Wort nicht auf die Erde fallen. Ein jeder prüfe genau, was auf seinen Zustand sich schicke. Wird seine Seele getroffen, so nehme er heraus, und wende nützlich an, was zu seinem Frieden dienet; das übrige überlasse er andern.

§. 119. Wollen aber einige, oder mehrere, unsere wohlgemeynte Ansprache (wie wir sonst wol bey unsern schrift- und mündlichen Privat-Erinnerungen erfahren) verachten? wollen sie gar darüber heimlich oder öffentlich die Nase rümpfen und spotten? wollen sie damit ihren fleischlichen Sinn, ihr hartes Herz, und ihre Abneigung von der Wahrnehmung ihrer theuer beschwornen Pflicht verrathen? wollen sie also lieber Knechte des Satans und in seinen Stricken bleiben? wollen sie in solchem Zustande, Amt, s) Pflicht, Gemeine und Seligkeit aus den Augen setzen? wollen sie, als Blinde, auf dem breiten Wege fortwandeln, mit ihrer Heucheley, offenbarer Gottlosigkeit, liederlichem Geschwätz, kaltsinniger und gestümmelter Lehr-Art, andere mit sich in die Grube stürzen? wollen sie fortfahren, als Feinde des Creutzes Christi, das Reich GOttes und seines Sohnes zu hindern und zu stöhren, das Reich des Satans aber zu unterstützen und auszubreiten? wollen sie so viele, durch das Blut JEsu so theuer erkaufte Seelen immerhin verwahrlosen und verderben? Nun so bezeugen wir ihnen vor dem künftigen Richter der Lebendigen und der Todten, daß alle der Fluch über sie kommen werde, den der gerechte GOtt in seinem Worte solchen bösen und untreuen Schalks-Knechten gedrohet hat. Sie werden

*) Jes. 37, 14. s) 1 Cor. 3, 16. 17.

den den t) Lohn der Ungerechtigkeit, den sie geliebet, mit Bileam davon bringen, und in den feurigen Pfuhl zu dem Teufel, dem sie dienen, v) zu dem Thier und falschen Propheten, deren Mahlzeichen sie an sich tragen, geworfen, und daselbst, samt ihnen gequälet werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit; ohne daß es ihnen im geringsten helfen wird, wenn sie auch in dem Namen des HErrn JEsu geweissaget hätten. x)

§. 120. Wir aber wollen frey seyn von ihrem Untergang und Blut; nachdemmalen wir ihnen hiemit, dem göttlichen Worte gemäß, vorhalten, wie sie in ihrem Gewissen, Amt und Hause vor GOtt aussehen, seyn und wandeln müssen, wann sie in der Wahrheit GOttes und Christi Bothschafter seyn wollen; auch was für unerträgliche Gerichte und Strafen sie treffen werden, wenn sie GOtt, und uns, ihre Mit-Knechte, die wir dazu gesetzt sind, daß wir sie erinnern und warnen sollen, nicht hören: Und so werden sie nicht uns, sondern sich selbst dereinst vor GOtt anklagen und verdammen müssen. Denn, ob wir vielleicht bald den Weg alles Fleisches gehen möchten, so wird doch diese unsere Ansprache an sie bleiben; und wir werden selbige, am Tage der allgemeinen Offenbarung, zu unserer Entschuldigung und Freysprechung von ihrem Blut und ewigen Verderben, vor uns finden.

§. 121. Indessen stehen wir in voller Zuversicht, daß alle die von unsern wertheſten Mitbrüdern, welche sich der Höllen noch nicht verschrieben; alle, welche ihr Gewissen noch nicht gar in einen unempfindlichen Todes-Schlaf gebracht; alle, welche noch das geringste Gefühl von der Aufrichtigkeit und Wahrheit, von einem zärtlichen Verlangen nach GOtt, von einer herzlichen Begierde nach ihrer eigenen Seligkeit haben; alle, welche wollen, daß GOtt, wenn sie einsten in ihrer Angst (da niemand, als Er, sie retten kan) zu ihm rufen werden, sie hören möge: auch unserm brüderlichen Erinnerungs- und Ermahnungs-Wort Gehör geben, und zu ihrem Nutzen anwenden werden. Sie haben ja bey ihrer Ordination heiliglich

t) 2 Petr. 2, 12. 13. v) Off. Joh. 16, 2. c. 21, 8.
x) Matth. 7, 22.

glich zugesaget, daß sie, als Männer GOttes, das Werk Evangelischer Prediger treiben, ihr Amt redlich ausrichten, heilig und unsträflich vor GOtt wandeln, und die Heerde Christi mit Wort und Exempel so weiden wollen, daß sie sich, und die ihnen anvertrauet worden, selig machen mögen. Können und dürfen Sie nun wol hievon sich lossagen? Eben dieses aber, und sonst nichts mehreres, ist es, woran mit unserer Ansprache wir sie erinnern, wozu wir sie erwecken, und, worinn wir sie, so viel an uns, fördern wollen. Das werden sie ja annehmen!

§. 122. Wir, die wir dieses schreiben, y) machen mit einander einen Bund vor GOtt, daß wir mehr, fleißiger und ernstlicher, als iemals geschehen, dem Himmelreich Gewalt anthun, und es zu uns reissen wollen, damit es in den Gemeinen, die unserer General- und Special-Aufsicht untergeben sind, durchbreche, daß man sehe, z) der rechte GOtt sey in unserm Zion. Zu solchem heiligen Bunde laden wir Sie ietzo mit ein, geliebteste Brüder! Stehen sie nun in einer guten Begierde, der Sache GOttes sich recht anzunehmen; so werden sie gerne unsere Verbundene werden, und dazu Herz und Hand hergeben. GOtt wird selbst unser mächtiger Bundes-Genoß seyn, unsern Vorsatz und unsere Verbindung in Christo reichlich segnen; wir werden selbst die seligste Frucht davon einerndten; a) Friede und Barmherzigkeit wird über uns kommen; und wenn der Erz-Hirte, Christus, erscheinen wird, b) (wer weiß, wie nahe er sey?) wird der Eingang in unsers HErrn Freude uns c) offen, und die unverwelkliche Crone der Ehren, als der volle Gnaden-Lohn treuer Knechte, ewiglich unser seyn. Wozu ihnen und uns die nöthige Anschickung geben, und endlich verhelfen wolle JEsus Christus, welchem sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

y) Jos. 24, 15. z) Ps. 84, 8. a) Gal. 6, 16. b) 1 Petr. 5, 4 c) Matth. 25, 20. 23.

24. Dez. 1981

78 Z 1560

ULB Halle 3
002 046 342

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-210248-p0094-4

Des
Königl. Synodi zu Rendsburg
wohlgemeynte und herzliche

Ansprache

an

Sämtliche Lehrer

der beyden Herzogthümer

Schleßwig und Holstein,

auf

Ihro Königl. Majestät

allergnädigsten Befehl

und

mit Dero allerhöchsten Approbation

verfasset.

Leipzig, 1767.

Im Intelligenz-Comtoir, von denen Herren Pastoribus und Studiosis Theologiae ohnentgeldlich abzulangen.

48404